Mittwoch, 18. August. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9280. 1875.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Madrid, 17. August. Eine Regierungs-Depesche aus Bourgmadame vom 16. Abends meldet, der Oberbefehlshaber der Belagerungs-Truppen vor Seo de Urgel hoffe, bis zum 20. August die Festung einnehmen zu können.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 17. August. Wie der „Politischen Correspondenz" aus Belgrad gemeldet wird, beabsichtige Fürst Milan den früheren Minister Ristitsch mit der Bildung eines neuen Cabinets zu betrauen. Ristitsch, der augenblicklich nicht in Belgrad anwesend ist, sei bereits telegraphisch dorthin berufen worden.

Paris, 17. August. Die ordentliche Session der Generalräthe ist gestern ohne bemerkenswerthen Zwischenfall eröffnet worden. Zu Vorsitzenden wurden fast überall die früheren Präsidenten wiedergewählt, die meist auch der Nationalversammlung als Mitglieder angehören.

Danzig, den 18. August.

Die Schutzzöllner sind auch während dieser Tage der Schwüle ungemein rührig an der Arbeit. Sie haben das ganze Deutsche Reich in Bezirke eingetheilt und diese den einzelnen Verbänden und Agitatoren überwiesen. Tausend schutzzöllnerische Fäden laufen durch die Presse. Eine Anzahl größerer Blätter ist durch die reichen schutzzöllnerischen Mittel gewonnen, sie arbeiten zum Theil nur versteckt für den Schutzzoll und sind darum um so gefährlicher, denn die schutzzöllnerische Kralle wird unter einem freihändlerischen Sammetpfötchen klug verborgen Für die kleineren Blätter arbeiten lithographirte Correspondenzen, welche jenen das nöthige Material sehr billig oder umsonst zugehen lassen, und die Blätter, denen volkswirthschaftliche Fragen ferne liegen, freuen sich noch darüber, daß sie so zu einer anscheinend so einleuchtenden Begründung für sie neuer Dinge gelangen. Der Vorstand des schutzzöllnerischen „Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustriellen" hat am 11. d. Mts. in aller Stille in Berlin getagt. „Der Hauptgegenstand der Versammlung war — so berichten jener Richtung befreundete Blätter — die Feststellung des Entwurfs einer Denkschrift, enthaltend die Darstellung der gegenwärtigen Lage der Eisenindustrie, bez. die darauf basirte Petition an die Einzelregierungen um Hinausschiebung des Termins der vom Reichstage 1873 beschlossenen Zollaufhebung für Eisen-Halbfabrikate und Waaren. Dieser Entwurf wurde in allen wesentlichen Punkten angenommen und die Uebersendung der Petition an die Regierungen beschlossen." Wenn die Schutzzöllner nicht ihren Zweck erreichen sollten, so wird dies weder daran liegen, daß sie selbst zu schlaff, noch daran, daß ihre Gegner zu thätig gewesen. Freilich erheben sich auch auf freihändlerischer Seite immer mehr warnende Stimmen, doch verhallen sie meist wie die des Rufers in der Wüste. Die von der hiesigen Kaufmannschaft und dem Hauptverein Westpreußischer Landwirthe in Aussicht gestellte Versammlung ist außer der Remscheider Petition bis jetzt das einzige Zeichen dafür, daß die Freihändler das ihnen von ihren Gegnern zugedachte Schicksal nicht in orientalischer Sorglosigkeit auf sich nehmen wollen.

In Bayern herrscht, wie aus der Sprache der dortigen ultramontanen Presse hervorgeht, eine lebhafte Aufregung über die angeblich auch dort bevorstehende Aufhebung der Klöster. Es sollen aus der Mitte des Volkes Adressen und Petitionen an den König gerichtet werden, um die Abwendung dieses Unheils zu erflehen; bereits sind da und dort, wie z. B. in Straubing, ultramontane Stadtmagistrate mit derartigen Schriftstücken hervorgetreten. Bezeichnend für die Loyalität dieser Partei ist dabei wieder die dreiste Art und Weise, in welcher dem König von Bayern zu Gemüth geführt wird, die Existenz seiner Souveränetät hänge lediglich von der ultramontanen Unterstützung ab. So lesen wir in einem Aufrufe des „Vaterland": „Könnten unsere Klöster dem zerstörenden Geiste des gottlosen Fortschritts zum Opfer fallen, dann würde der Untergang des Thrones nur mehr eine Frage der Zeit sein. Die katholische Religion ist das feste Fundament, auf welchem dieser Thron gegründet ist." Daß die ganze Angelegenheit, welche die ultramontanen Eiferer so in Harnisch bringt, für Bayern gar nicht bevorsteht, wenigstens nicht von Preußen aus betrieben wird, ist oft genug betont worden. Die geheuchelte Aufregung ist ja auch nur ein Symptom der zur Zeit von den bayrischen Ultramontanen wieder mit ganz besonderem Eifer betriebenen Hetze gegen Preußen und das Reich.

Die Früchte der neuen clericalen Unterrichtsgesetzgebung in Frankreich zeigen sich außerordentlich rasch: schon im November soll die Eröffnung der ersten katholischen Universität in Paris stattfinden, und es wird nicht lange dauern, so werden andere Hochschulen der jesuitischen Wissenschaft nachfolgen. Denn an Geld mangelt es in diesen Kreisen am wenigsten in Frankreich. Mehr und mehr wird auch der höhere Unterricht, der die Beamten und Lehrer zu ihren Aemtern vorbereiten soll, in die Hände der Jesuiten gelangen. Die Erfahrungen, die man mit den Volksschulen in großen Theilen des Reichs gemacht, haben nicht zur Warnung gedient. Auch hier wurde unter dem napoleonischen Regime die alte, in dieser Beziehung leidlich freisinnige Guizot'sche Gesetzgebung umgestoßen und unter der erlogenen Phrase der „Freiheit" der Geistlichkeit die Gründung von Elementarschulen gestattet. Und während sich die Geistlichkeit dieses Zugeständnisses mit Eifer bemächtigte, fanden es die Gemeinden vielfach in ihrem Interesse, die communalen Unterrichtsanstalten ganz eingehen zu lassen, so daß die „freien Schulen" der Geistlichen allein das Feld behaupteten. Ganz denselben Weg scheint jetzt auch der höhere Unterricht gehen zu sollen, und selbst freisinnige Männer sehen der ungeheuren Gefahr, welche der gesammten nationalen Bildung droht, mit Ruhe und Gleichmuth entgegen und schließen die Augen vor dem offenkundigen Mißbrauch, den die Ultramontanen mit der Freiheit treiben. In späteren Jahrzehnten aber wird man jener ersten Zeiten der Republik mit ihren clericalen Alluren schmerzlich gedenken.

Die Nachrichten über den Aufstand in der Herzegowina lauten heute etwas weniger beunruhigend. Die Pforte scheint endlich den Ernst der Dinge zu begreifen. Sie hat den Commandanten der zu Schumla und Monastir stationirten Armeecorps den Befehl ertheilt, die nächst der Grenze der Herzegowina stehenden Truppen so bald als möglich nach dem Schauplatze der Insurrection zu senden. Es wird dies allerdings ziemlich lange dauern; denn von Bulgarien und Rumelien führt zu Lande auf türkischem Gebiete nur ein Paß bei Novibazar zwischen Serbien und Montenegro hindurch nach der Herzegowina, dieser ist in den Händen der Insurgenten und mit Leichtigkeit gegen einen überlegenen Feind zu vertheidigen. Vorläufig werden also wohl die beiden Bataillone, welche in Klek ausgeschifft werden sollen, die einzige Verstärkung sein.

Andererseits werden aber die Insurgenten, da sich auch die mohamedanische Bevölkerung Bosniens und der Herzegowina gegen sie erhebt, schwerlich im Stande sein, die Türken aus jenen beiden Provinzen gänzlich zu vertreiben, wenn sie nicht Hilfe von außen erhalten. Ein den Aufständischen sehr günstig gesinnter slavischer Correspondent der „Schl. Z." schreibt aus der Herzegowina, nachdem er sich die Dinge dort angesehen: „Wir kommen zu der Ueberzeugung, daß die Angelegenheit zur Zeit für die Aufständischen günstig steht, und daß sich dieselben unter Umständen lange Zeit gegen die türkischen Truppen wehren können. Aber dies ist zu beachten, daß die Munition und die Lebensmittel beiden Theilen sehr bald ausgehen werden, und daß die Zufuhr in Gegenden ohne richtige Straßen und ohne Eisenbahnen äußerst erschwert ist. Greift Serbien oder eine andere europäische Macht nicht in den Gang der Verhältnisse ein, so wird sich die Befreiung der Herzegowina schwerlich vollziehen; die Bewohner werden, wenn sie unterliegen, in großen Massen nach Dalmatien und Montenegro auswandern, und das ohnedem schon schlecht angebaute Land wird vollends zur Wüste. — Es mag richtig sein, daß den Garantiemächten der Türkei eine Intervention nicht offen steht, aber geboten wäre eine Pression auf die Pforte, damit endlich einmal geordnete Zustände in diesem Landstriche eintreten. England, welches gegen den Sclavenhandel so unnachsichtlich einschritt, sollte endlich einmal aufhören, die Politik der Pforte zu unterstützen, denn die Bedrückungen der Christen in den türkischen Provinzen sind ärger als die Sclaverei. Der Sclave war gekauft und mußte daher seine Nahrung bekommen, wenn dem Herrn nicht ein Capitalsverlust erwachsen sollte. Das ist hier anders. Von Haus und Hof, vom Grund und Boden kann der Aga seinen Kmeten verjagen, er braucht ihm nicht einen Para in der Tasche oder ein Hemd auf dem Leibe zu lassen, und will sich der arme Leibeigene beim Kadi beschweren, so hat er obendrein körperliche Züchtigungen oder Freiheitsstrafen zu gewärtigen. „Wenn Dir der Beg das Weib weggenommen, und nachdem er es geschändet, durch seine Knechte mit Schlägen nach Hause gejagt hätte, würdest Du auch zum Handschar greifen und Deinen Feind niedermetzeln", ließ sich ein verwundeter Herzegowiner aus. „Und nicht das Weib allein, auch das Kind wurde mit Gewalt geholt und vom Herrn und seinen Dienern mißhandelt, bis es dahinsiechte." Nicht also Steuern allein, die gesammte, der Civilisation des 19. Jahrhunderts hohnlachende türkische Wirthschaft ist es, welche den Herzegowinern die Waffen in die Hand drückte, und Verzweiflung ist es, welche sie den Kampf weiterführen heißt." — Montenegro befindet sich, trotzdem der Fürst Neutralität gelobt hat, thatsächlich im Kampfe mit der Pforte. Man kann die Zahl der crnogorzischen Freiwilligen auf 3000, die der Bocchesen auf 4—500 und die der aus anderen Ländern stammenden auf 2—300 veranschlagen.

Aus der Umgegend von Trebinje werden verschiedene Gefechte gemeldet, welche am 11. und 12. August günstig, am 13. und 14. ungünstig für die Türken gewesen sein sollen. Trebinje hat eine geschützte natürliche Lage und darum ist es schwer zu nehmen, auch sind die miserablen Befestigungen (angeblich) mit Krupp'schen Kanonen armirt. Wenn indeß nicht bald Hilfe kommt, werden die Osmanen doch die Stadt verlassen müssen, denn nach ächt türkischer Art hat man vergessen, sich mit Lebensmitteln zu versehen. Das Hauptquartier der Insurgenten befindet sich im Kloster Duzi, südlich von Trebinje.

Im Insurgentenlager scheint man übrigens Kunde von der Absicht der Türken zu haben, in Klek Truppen ausschiffen zu wollen. Infolge dessen sind die Insurgenten mit der Organisirung von Streitkräften eiligst beschäftigt, um eventuell den dort landenden türkischen Truppen entgegen zurücken. Interessant ist die Schilderung von der Kampfart der Insurgenten, welche ein serbisches Blatt bringt. Es wird vor Allem im Gegensatze zu dem Wortlaute vieler Telegramme constatirt, daß die meisten Zusammenstöße zwischen dem türkischen Militär und den Aufständischen in der Nacht stattfinden. Die türkischen Truppen, welche auf ihre bessere Ausrüstung und namentlich auf ihre guten Gewehre vertrauen, versuchen häufig die Insurgentenlager zu überrumpeln. Diese haben aber Vorposten ausgestellt, welchen sie die besten Schießwaffen, in deren Besitz man sich befindet, zeitweilig überlassen. Rücken nun großherrliche Truppen heran, so feuern die Vorposten von ihren größtentheils sehr schwer zugänglichen Verstecken so lange, bis die Truppen, von dem wenig intensiven Feuer angelockt, näher kommen. Das Gros der Insurgenten läßt sich in der Regel auf keinen gewöhnlichen Kampf ein, sondern man manövrit fort, bis ein Handgemenge möglich ist. In einem solchen sind aber die Insurgenten den Türken überlegen, und können, da sie weniger bepackt sind und meistentheils große messerartige Handwaffen (Handschar, Jatagan 2c.) mit sich führen, förmliche Blutbäder unter den schwerfälligen Gegnern anrichten. In der That sollen die meisten bisherigen Siege der Aufständischen dieser Art zu kämpfen zu verdanken sein, und das erwähnte Blatt behauptet, daß es der Anführer Jvan Dschambetta ist, der die Losung ausgegeben, so oft als möglich nur den Faustkampf anzuwenden.

Was die Politik der drei befreundeten Kaiserreiche betrifft, so bemerkt die „Pol. Corr.", es erscheine unzweifelhaft, daß die in Wien zwischen den drei Kaiserreichen kürzlich getroffenen Verabredungen den ernsten Willen bekunden, sich nicht von der Herzegowina aus die orientalische Frage auf die Tagesordnung octroyiren zu lassen. Doch fordern die Mächte, daß die Türken auch ernstliche Anstrengungen mache, die im Aufstand begriffenen Landschaften zu pacificiren, natürlich nicht blos mit Pulver und Blei, sondern vorzüglich durch Reformen, durch Abstellung der maßlosen Unterdrückungen der christlichen Bevölkerung.

Deutschland.

△ Berlin, 17. August. Zu den Vorlagen für den Bundesrath und Reichstag wird auch ein wenig umfangreiches Gesetz gehören, welches den Sklaventransport durch deutsche Schiffe verbietet. Im Weiteren hört man von einem Entwurfe, der die Ergänzung des Gesetzes über die Staatsangehörigkeit dahin ergänzt, daß solche Reichsbeamte, welche ihren Wohnsitz im Auslande haben, das deutsche Staatsbürgerrecht erwerben können, ohne in einem deutschen Bundesstaate ansässig zu sein. Man ist zu einem dertigen Entwurf durch den Umstand gekommen, daß bisher die im Reichsdienst befindlichen Dolmetscher keine deutsche Staatsangehörige waren, weil sie eben im Auslande ihren Wohnsitz hatten. Dies brachte mancherlei Unzuträglichkeiten namentlich wegen der Pensionirung dieser Beamten mit sich und man war deshalb schon im vorigen Jahre auf Abhilfe dieser Uebelstände durch einen bezüglichen Gesetzentwurf bedacht, der dem Bundesrathe vorgelegt und von diesem an die Ausschüsse verwiesen wurde.

Das Hermannsfest im Teutoburger-Walde.

Vorfeier am Sonntage.

Ein noch von keiner Eisenbahn durchzogenes kleines Fleckchen Landes, ein Städtchen von kaum 6000 Einwohnern, tief im Schooße ernster dunkler Waldberge verborgen, eins der stillsten, heimlichsten, unbekanntesten Winkelchen des Reiches ist jetzt auf kurze 24 Stunden zu dessen Mittelpunkt geworden. Diese Jungfräulichkeit der Landschaft, die schlichte treuherzige Art ihrer Bewohner giebt der Feier ihren besonderen Charakter, einen ganz eigenthümlichen Reiz. Man spürt so etwas von Germanenthum, kommt in historische Stimmung, wenn eine der winzigen Haltestellen der Bahn uns absetzt und wir nun, ehe noch die Massen der Festtheilnehmer sich in die stillen Waldgründe ergießen, die ernste westfälische Berglandschaft durchwandern. Dem Teutoburgerwald fehlt die klare übersichtliche Gliederung anderer Gebirge, es fehlen ihm bestimmende Wasserläufe in tiefeinschneidenden Thalgassen, denen alle kleineren Rinnsale zuströmen, es fehlt ihm der festconstruirte Kern, ein Kamm, an welchen Ausläufer und Rippen sich ansetzen. Dieser Mangel macht indessen die Gegend nicht minder schön. Ringsum wachsen ernstbewaldete Kuppen hervor, die Bächlein, kleine, dunkle, sumpfige Wasserrinnen, suchen mühsam ihre Wege durch das bergige Land, sie haben niemals die Kraft gehabt, die Steinwälle zu durchbrechen, sich einen directen Abfluß durch das Felsenlabyrinth zu bahnen, manchmal scheint es, als ob sie gar nicht weiter könnten und ihren trägen Lauf in einer Lache beenden müßten. Der dunkle Hochwald, Eichen besonders, wie man sie nirgends schöner findet, Buchen mit mächtigen Kronen, seltene Nadelbäume, rahmt diese abgeschlossenen Thalgründe ein, er tritt oft bis unter die Wohnungen der Menschen, selbst die großen westfälischen Bauernhöfe mit den schornsteinlosen Häusern, den ungeheuren Thorflügeln, dem weiten Flur, den Stallung, Wohnung, Küche, Tenne gemeinsam einnehmen, selbst diese Höfe sind meist mit herrlichen alten Eichen bestanden.

Die Luft war dumpf, feucht, mit schwülen Nebeln gefüllt, es war die historische Atmosphäre, welche der Teutoburgerwald braucht, um sich den zum Hermannsdenkmal Wallfahrenden charakteristisch zu präsentiren. In diesem Gewirre von dichtbewaldeten Bergen, in diesen kesselförmigen, feuchten Thalgründen, in solchem Dunstqualm würde auch heute eine Truppe sich ohne Generalstabskarte leicht verwirren können. Jetzt durchziehen freilich vortreffliche Straßen das wenig besuchte westfälische Land, Radien, die von dem Schienenkreise, welcher in 2—3 Meilen Entfernung das Fürstenthum Lippe umgiebt, direct zum Centrum der eisenbahnlosen Landschaft, zu der freundlichen Residenz, nach Detmold führen. Von Bielefeld oder Herford kommt der Westen, an den kleinen Haltestellen der Hannöver'schen Bahn, in Schieder, Steinheim, Bergheim steigt der Osten aus, Paderborn wählt der Süden um in das Herz von Lippe, nach Detmold vorzudringen. Schon am Sonnabend kamen die Vorsichtigeren, denn für 30,000 Menschen dürfte selbst bei der stärksten Anspannung aller Kräfte kaum Quartier zu schaffen sein. Indessen die meisten Festgäste sich nicht verwöhnt. Morgen mögen vielleicht die Extrazüge neugierige Festbummler aus entfernteren Großstädten bringen, dann wird ja auch wohl die Feier ihren offiziellen Pomp entfalten; was bis jetzt hergekommen, folgt einem Zuge des Herzens, alle die Leute auf den Eisenbahnen und Landstraßen bringen eine frische Empfänglichkeit, eine jugendliche Begeisterung, genährt an alten Erinnerungen und neuen nationalen Großthaten mit, wie man sie sonst in unserer festreichen Zeit entweder gar nicht oder erst nach fröhlichen Gelagen antrifft. Es sind viele alte Burschenschafter gekommen, schlichte Graubärte, welche vielleicht nur durch Entbehrungen sich die Mittel zur Reise haben verschaffen können. Aber sie wollen nicht fehlen an dem deutschen Nationalfeste, welches nicht neue Siege verherrlicht, sondern die endliche Erfüllung dessen feiert, wofür sie einst gekämpft und gelitten haben. Die alten Herren sind sehr redselig, es geht ihnen das Herz auf, sie erzählen von den Verfolgungen, berichten mit jubelnder Genugthuung, daß ihre Richter und Häscher sie Träumer und Verbrecher gescholten hätten um derjenigen Bestrebungen willen, deren Sieg heute Kaiser und Reich feiern. Der eine theilt uns schmunzelnd mit, daß ihn nur sein Studenten-Spitzname vor dem Kerker errettet habe. Die Freunde, welche in der Kneipe Masaniello, Fenella, Brutus getauft worden waren, hätten zwei, drei Jahre brummen müssen, ihn aber hatte man „Absoluter" genannt und dieser Name klang den Ohren der Schergen so wohlthuend, daß er noch mit einem blauen Auge davon gekommen sei. Mit feuchtglänzendem Auge pries der Alte sein Geschick, welches ihn die Verwirklichung seiner Ideale noch habe erleben lassen, er hielt den Studenten und Gymnasiasten, die ebenfalls zum Hermannsfeste zogen, eine warme Pauke über die große Zeit, in welcher sie lebten, voll etwas Franzosenfresserei und deutschem Chauvinismus natürlich, wie man sie solchen Veteranen der nationalen Sache an solchen Tagen gern nachsieht.

Die Hermannsschlacht ist jedenfalls die populärste aller deutschen Kriegsthaten geblieben bis auf unsere Zeit. Weder Leipzig, noch Sadowa, noch Sedan haben ihren Glanz zu verdunkeln vermocht, der Ruhm dieses ersten großen deutschen Ehrentages wächst fast mit den Jahren. Ist es doch, als ob das Volk herausfühle, daß dieser Tag, dem viele traurige Menschenalter der Demüthigung folgten, dennoch darüber entschieden hat, ob östlich der Vogesen deutsches oder romanisches Wesen, wälsche oder germanische Cultur sich entwickeln, ob überhaupt eine deutsche Nationalität bestehen bleiben solle. Der Westen drüben ist dem Romanismus verfallen, damals und noch heute; wir haben uns kämpfend und siegend von ihm befreit, zuerst durch den Cheruskerfürsten, dessen Erzbild heute von der Höhe der Grotenburg in der geballten Faust das Schwert erhebt, wir kämpfen und siegen weiter gegen Rom auch in diesem Augenblicke. Die Geschichte unseres Volkes verzeichnet viele glänzendere Ruhmesthaten, als die Schlacht in den Sümpfen des Teutoburger Waldgebirges, aber keine folgenreichere, für die Zukunft des ganzen Volkes entscheidendere als diese. Darin liegt ihre Bedeutung, und das Volk fühlt dieselbe heraus. Was wir heute feiern, ist indessen nicht nur diese, sondern zugleich die Vollendung dessen, was Hermann begonnen, die Weihe des Werkes durch den ersten nationalen Kaiser des Deutschen Reichs.

Eine etwa vierstündige Wanderung führt von der Station nach Detmold, welches heute ganz Deutschland zu Gaste geladen hat. Die kleine, schmucke Fürstenstadt ist wie auf den Kopf gestellt vor lauter Vorbereitungen. Sie liegt überaus reizend zwischen den Waldbergen in einem grünen, von der klaren, stillen Werre durchflossenen Thale. Alleen und schattige Promenaden umgeben die Residenz nach allen Richtungen, norddeutsche Rentiers, meist Bremer, die ihrem traurigen, langweiligen Moorlande gern entfliehen, haben sich

Hier zeigten sich aber mancherlei Bedenken, die namentlich von kleineren Staaten dahin geäußert wurden, daß bei Ertheilung des deutschen Indigenats an solche Beamte leicht dadurch, daß solche Personen mit zahlreichen Familien sich in deutschen Staaten niederließen, den Staats- und Gemeindekassen erhebliche Lasten entstehen möchten. Wie man hört, sind diese Einwände beschwichtigt worden und es würde der Entwurf zu einer der ersten Arbeiten für den Bundesrath gehören. — Wir haben bereits gemeldet, daß in Ausführung eines Bundesrathsbeschlusses auf den deutschen Münzstätten die Ausprägung von **Fünfzigpfennigstücken** begonnen hat. Diese Arbeit ist soweit gediehen, daß bereits in Kurzem die Incurssetzung der neuen Münzen bevorsteht, deren Prägung sehr gelungen sein soll; sie werden dem Mangel an kleinem Gelde gewiß erheblich abhelfen.

St. C. Der Umfang der Geschäfte der **preußischen Justiz-Prüfungs-Commission** ist im Jahre 1874 geringer gewesen, als im Jahre 1873. Es sind nämlich im ersteren Jahre der Commission zur Vornahme der Staatsprüfung 272 Candidaten überwiesen worden, während die Zahl derselben im Jahre 1873: 331 betrug. Mit Hinzurechnung des aus früheren Jahren übernommenen Bestandes an Candidaten belief sich die Gesammtzahl derselben im Jahre 1874 auf 365 gegen 402 im Vorjahre. Von diesen haben 271 die Prüfung bestanden; während von den übrigen 94 Candidaten einer vor Abnahme der Prüfung verstarb, ein anderer auf seinen Antrag entlassen wurde, ein dritter endlich wegen verzögerter Einreichung der Relation von der mündlichen Prüfung ausgeschlossen werden mußte, haben 16 Candidaten die Prüfung nicht mit Erfolg bestanden, und 75 Candidaten sind nicht zur Prüfung gelangt. — Präsentirt zur Prüfung wurden von den Appellationsgerichten bezw. den entsprechenden Departements: von Arnsberg 5, Berlin 75, Breslau 52, Bromberg 5, Celle 24, Frankfurt a. M. 5, Frankfurt a. O. 5, Glogau 5, Greifswald 2, Halberstadt 5, Hamm 10, Insterburg 5, Kassel 25, Kiel 7, Köln 39, Königsberg 12, Köslin 5, Merseburg 5, Marienwerder 5, Münster 13, Naumburg 21, Paderborn 8, Posen 2, Ratibor 5, Stettin 7, Wiesbaden 13 Candidaten. Die größte Zahl der Candidaten stammte hiernach wie gewöhnlich aus dem Departement des Kammergerichts, demnächst aus den Departements von Breslau, Köln, Kassel und Celle; aus dem Departement Ehrenbreitstein hatte sich auch in dem abgelaufenen Jahre kein Candidat gemeldet. — Die Zahl der Referendarien betrug am Schlusse des Jahres 1874: 1897, 1873: 1685, 1872: 1585, 1871: 1520, ist somit in einem stetigen und zugleich schnellen Anwachsen begriffen. Die meisten Referendarien gehören dem Departement des Kammergerichts und des Appellationsgerichtshofes zu Köln an, nämlich je 262; demnächst folgen die Departements der Appellationsgerichte zu Breslau mit 222; Celle mit 132, Naumburg mit 126 und Königsberg mit 104 Referendarien.

Breslau, 17. August. Vorgestern ist der ehemalige zweite Redacteur der „Schles. Volksztg." Dr. Helle seiner langer Haft entlassen worden und hat, da er sich künftig von den Ultramontanen, die ihn in jeder Weise im Stich gelassen haben, vollständig fern halten will, durch die Vermittelung des Strafanstalts-Directors Grützmacher vorläufig eine Stelle in dem Bureau eines hiesigen Rechtsanwalts erhalten, von wo aus dann wohl weiter für ihn gesorgt werden wird.

Posen, 17. August. In einer halbamtlichen Mittheilung des „Kuryer Poznanski" wird der **Geistlichkeit** die Annahme des Amtes als **Rendant** in dem auf Grund des Gesetzes über die kirchliche Vermögensverwaltung zu bildenden Kirchenvorstande **verboten**. Das Verbot wird einerseits durch eine allgemeine, bisher nicht zurückgezogene Verordnung der geistlichen Behörde, daß die Geistlichen das Amt eines Rendanten nicht annehmen dürfen, ferner durch den Hinweis auf die „demüthigenden Revisionen" seitens der Mitglieder des Kirchenvorstandes und schließlich durch den Umstand motivirt, daß sich die Geistlichen durch die Eintreibung von Rückständen, Beantragung der Execution u. s. w. den Haß der Parochianen zuziehen würden.

Karlsruhe, 15. August. Der Großherzog hat gestern Schloß Mainau verlassen, um sich nach Mannheim zu den Festlichkeiten der heutigen **Eröffnung der neuen Hafenbauten** zu begeben. Das Wetter ist dem für Mannheim bedeutungsvollen Tage äußerst günstig und die Betheiligung wird jedenfalls eine außerordentliche sein. Zur Festfahrt auf dem Rheine waren 15 Dampfer vereinigt. Für Mannheim, schon bisher Hauptfafen für den Schiffahrtsverkehr am Mittel- und Oberrhein, eröffnet der neue Hafen mit den dazu gehörigen großartigen Einrichtungen, welche im Ganzen etwa einen Aufwand von 14 Millionen Gulden in Anspruch genommen haben, eine neue Aera gesteigerten Verkehrs und Wohlstandes.

Fulda, 13. August. Am gestrigen Tage verfügte sich der staatliche Commissarius Landrath Cornelius in das **Franziskanerkloster**, um höherer Weisung zufolge den Personalbestand festzustellen und die Inventur aufzunehmen. Demzufolge besteht der Orden z. Z. aus 34 Mönchen. Das Inventarium, welches Fabrikant Michael Schmidt dahier für die Summe von 4800 Mk. käuflich erstanden, den Franziskanern aber bis zu ihrer Auflösung zur Benutzung überlassen hat, ist als ein ziemlich reichhaltiges zu bezeichnen. Es fanden sich z. B. noch ca. 150 Raummeter Holz, 10,000 Liter Bier und ca. 500 Liter Wein vor. (Eine hübsche Verproviantirung für das beschauliche Leben der 34.) Auch eine Nähmaschine nach neuester Construction war vorhanden. Die Klosterbibliothek besteht aus mehr als 10,000 Bänden, auch die Orgel hat einen nicht unbedeutenden Werth. Und dies Alles für 1600 Thaler.

München, 16. Aug. Der, wie telegraphisch gemeldet, durch einen Sturz vom Pferde getödtete Prinz Carl von Bayern war ein ebenso sonderbarer als reicher alter Herr. Von seinem Reichthum, schreibt der „B. C.", mag allein der Umstand Zeugniß geben, daß außer seiner wunderbar schönen Besitzung am Tegernsee, mit ihrem überreichen Zubehör an Gärten und Villen, das vier Wegstunden weiter in den Alpen gelegene Bad Kreuth ihm ganz allein gehörte. Bad Kreuth wurde denn auch nach ganz patriarchalischen Grundsätzen verwaltet, wobei man ebenso wenig auf die Bequemlichkeit der Kurgäste, als auf die Rentabilität des Bades sah. Trotz der ziemlich bedeutenden Preise des herrlich inmitten der Alpen gelegenen Bades läßt der Comfort, welchen die prinzliche Verwaltung, eine souveräne Hausmeisterin an der Spitze, ihren Gästen schuf, so ziemlich Alles zu wünschen übrig. Dafür mußte Prinz Carl denn auch jährlich aus seiner Chatulle einige tausend Gulden zu der Verwaltung von Bad Kreuth zuschießen. Dagegen bot ihm dieser Besitz wenigstens Gelegenheit, verwandten Gästen, minder gut situirt, als er selbst, ein freundliches Asyl zu bieten. So wohnte noch im Laufe dieses Sommers der Exkönig von Neapel mit seiner Gattin bei ihm zu Gaste. Der Prinz hat im vorigen Monat seinen achtzigsten Geburtstag gefeiert, und so lassen sich denn mancherlei Sonderbarkeiten schon seinem Alter zu Gute halten. Vor allen Dingen war er jeder Neuerung spinnefeind. Den Telegraphen haßte er und die Eisenbahn war ihm ein Greuel. Er litt denn auch nicht, daß von München aus nach dem nahen Tegernsee eine Eisenbahn gebaut wurde. Ebenso wenig wollte er die äußerst nothwendige telegraphische Verbindung Tegernsee's mit München dulden. Schließlich mußte eine eigene Königliche Cabinetsordre erlassen werden, welche den Prinzen gewissermaßen zwang, dem electrischen Funken den Weg über seine Besitzung zu gestatten. Prinz Carl war nicht legitim verheirathet, seine Nachkommen, die Erben seines Reichthums, führen nur den Grafen-Titel. Unter seinen Titeln und Würden zählte er auch die eines Großpriors des Malteser-Ordens. Wie der alte Herr, der gewöhnlich in, vom Alter gebückter Stellung in den weichen Kissen eines Wagens zu lehnen pflegte, dazu kam, mit seinen achtzig Jahren ein Pferd zu besteigen, wissen wir nicht. Vielleicht handelte es sich da um einen seiner sonderbaren Einfälle, über deren Mangel er, wie manche Mitglieder seiner Familie, sich niemals zu beklagen hatte.

Frankreich.

Paris, 15. August. Ungefähr tausend bis zwölfhundert **Bonapartisten**, allen Ständen angehörige Männer und Frauen, hatten sich heute um ¾12 Uhr in der Kirche St. Augustin (Boulevard Malesherbes) und auf dem vor ihr liegenden freien Platz eingefunden, um zu Ehren des **Napoleonstages** eine Art von stiller Kundgebung zu machen. Die Bonapartisten hatten sich mit dem kaiserlichen Abzeichen geschmückt; die Einen trugen Veilchen oder andere blaue Blumen in ihren Knopflöchern, die Anderen Vorstecknadeln mit kaiserlichen Kronen, Adlern und Bienen. Obgleich den Augusttag das schönste Wetter begünstigte, so war die Stimmung unter der Versammlung doch keineswegs eine heitere. Wie schon letztes Jahr, so hatten auch dieses Jahr die Geistlichen von St. Augustin es verweigert, eine besondere Messe für „Napoleon" zu feiern, und, da in Folge dessen die bonapartistischen Blätter die Chiselhurster für die 12-Uhr-Messe in die Kirche St. Augustin bestellt hatten, es nochmals so eingerichtet, daß gerade zu nämlicher Stunde wieder ein Begräbniß (dieses Mal war es das eines jungen Mädchens) stattfand. Der Aerger unter den Bonapartisten über diese „Chicane" des Pfarrers von St. Augustin war so groß, daß sich nur ein geringer Theil in die Kirche begab. Die übrigen sammelten sich in größeren oder kleineren Gruppen auf dem Platz, ohne jedoch lärmende Kundgebungen zu machen. Nur vertheilten fein gekleidete Herren im Stillen Photographien vom kaiserlichen Prinzen, welche mit goldenen Wappen, Adlern, Kronen und Sternen geschmückt waren. Um 12½ Uhr war die Messe zu Ende. Die Notabilitäten der Chiselhurster hatten natürlich nicht auf dem Platze gewartet, sondern sich in das Innere der Kirche begeben. Als sie aus derselben heraustraten, drängte sich die Menge hervor, um sie zu begrüßen. Brüllende „Vive Cassagnac" ertönten, und ein dichter Haufen umringte den Chefredacteur des Pays, um ihm das Geleite zu seiner Droschke zu geben. Diese Demonstration veranlaßte die Polizei zu räumen, was aber mit aller Rücksicht ausgeführt wurde. (Die Polizeidiener sind bekanntlich meist Bonapartisten.)

— 16. August. Wie das Journal „L'Univers" meldet, wird die Eröffnung der katholischen Universität hierselbst im November d. J. erfolgen. — Prinz Arthur von England wird hier erwartet. — Der Herzog von Decazes ist mit 33 von 41 Stimmen zum Präsidenten des Generalraths von Bordeaux gewählt worden.

England.

London, 16. Aug. Den Anhängern Dr. **Kenealy's** scheinen allmälig die Augen aufzugehen. Auf einer Versammlung der „Magna Charta Association" zu Leicester (solche Vereine hat Kenealy im Zusammenhange mit seinem Plane „zur Reform der englischen Verfassung" allenthalben in's Leben gerufen) wurde eine Erklärung beschlossen, daß Dr. Kenealy durch sein Benehmen in und außer dem Parlament Mangel an Einsicht, Vorsicht und Selbstbeherrschung gezeigt habe, daß er jähzornig, tyrannisch und dictatorisch sei, daß die Weise, wie er die „Pence" des Volkes zu sogenannten Magna-Charta-Zwecken einnehme, ohne einen verantwortlichen Cassirer aufzustellen, ihm zur Unehre gereiche und den stärksten Tadel verdiene. — Wie man der „Hour" aus Athen meldet, wird der **Prinz von Wales** auf seiner Reise nach Indien einen Tag auf **Korfu** verweilen und dort eine Begegnung mit seinem Schwager, dem König von Griechenland, haben.

— Das **Wetter** läßt sich recht seltsam an. Ueber große Hitze, wie sie in Paris letzter Tage herrschte und daselbst binnen 24 Stunden 14 Fälle schwerer Sonnenstiche veranlaßte, können wir hier zwar nicht klagen, desto mehr über gewaltige Gewitter, die sich an den entlegensten Punkten entladen und mitunter namhaften Schaden anrichten. Die See wechselt ihren Charakter oft dreimal in einem einzigen Tage, ist bald glatt wie ein Spiegel und dann wieder stürmisch aufgepeitscht, so daß die Postdampfer zwischen Dover und Calais zuweilen schweren Stand haben.

Rußland.

Petersburg, 15. August. Die Nachrichten über den durchaus unbefriedigenden Ausfall der diesjährigen **Ernte** mehren sich. Die Heuernte ist in nur 22 Gouvernements gut, in 8 mittelmäßig, in 18 ungenügend ausgefallen. Das Winterkorn ist in 19 Gouvernements unbefriedigend, in 9 mittelmäßig und in 8 ganz schlecht. Mit dem Sommerkorn steht die Sache noch schlimmer; es steht in 20 Gouvernements ganz schlecht, in 10 mittelmäßig und nur in 16 einigermaßen gut. Besonders schmerzlich ist, daß gerade unser sonst so fruchtbarer Süden an der Mißernte laborirt. In Kursk, Charkow, Poltava, Podolien, zum Theil auch in Tschernigow ist eine durchaus schlechte Getreideernte und weiter gegen Süden droht Jekaterinoslaw, größtentheils auch Cherson und Kischinew, **Hungersnoth**. In Kischinew ertönen allgemeine Klagen über Mangel an Viehfutter und in Jekaterinoslaw hat die Gouvernements-Landschaftsversammlung 50,000 Rbl. aus dem Verpflegungscapital angewiesen, um Saatkorn anzuschaffen, ja sie hat sogar beschlossen, nöthigenfalls das ganze Capital zu verbrauchen. (Schl. Z.)

Amerika.

Havana, 24. Juli. Eine **spanische Colonne**, bestehend aus 45 mit Ochsen bespannten Wagen und 93 Mauleseln, welche Waffen, Munition und Proviant aller Art, sowie auch 150,000 Dollars in Gold mit sich führte und von 500 spanischen Soldaten bedeckt war, wurde auf dem Wege von Puerto Principe nach Guaimaro von 800 Insurgenten überfallen und nach längerem Gefecht genommen. Die Spanier „sollen" bei der Affaire 150 Todte verloren haben, der Verlust der Insurgenten ist noch nicht bekannt geworden. — In den insurgirten Gegenden steigt die **Noth** von Tag zu Tage; in Nuevitas wird ein Pfund Fleisch bereits mit 1½ Dollars bezahlt. — Der **General-Capitän** ist von seinem „Feldzug", der bekanntlich den Aufstand völlig unterdrücken sollte, glücklich wieder in Havana eingetroffen — so wohlgenährt wie immer, trotz der vielen Strapazen und Sorgen, die er durchzumachen hatte. Seine größte Sorge ist zweifellos die Leere im Schatz, zumal da auch die spanische Bank keine Vorschüsse für Cuba mehr machen will, weil die alten Schulden noch nicht gedeckt sind.

Danzig, 18. August.

* **Die Danziger Privat-Actien-Bank** hat ihre sämmtlichen auf **Thalerwährung lautenden Noten** zur Einlösung oder zum Umtausch gegen 100 Mk.-Noten aufgerufen.

* Nach einer neuerdings ergangenen Anordnung sollen die **Unterstützungen** aus Staatsfonds für die **Hinterbliebenen von Volksschullehrern** nicht mehr nach dem jeweiligen Wohnsitz der zu unterstützenden Personen begründet, sondern vom 1. Januar 1876 ab durch den letzten amtlichen Wohnsitz des Lehrers, um dessen Hinterbliebene es sich handelt, bestimmt werden. Gleichzeitig ist in Erinnerung gebracht worden, daß bezügliche Unterstützungsgesuche nie mehr an den Cultusminister, sondern an die zuständige **Regierung** zu richten seien.

* Der Minister des Innern hat in Gemeinschaft mit dem Justizminister und dem Minister der geistlichen Angelegenheiten in einem neuerlichen Erlaß an die **Standesbeamten** Folgendes verfügt: Nach Artikel 1 des zwischen der Kaiserlich deutschen und der Königlich **italienischen** Regierung abgeschlossenen Uebereinkommens sollen in Zukunft Deutsche, welche mit Italienerinnen in Italien, und Italiener, welche mit Deutschen in Deutschland eine Ehe abschließen wollen, wenn sie ihre Staatsangehörigkeit nachgewiesen haben, nicht mehr verpflichtet sein, durch Vorlegung von Attesten ihrer bezüglichen Heimathsbehörden darzuthun, daß sie ihre Staatsangehörigkeit durch die Eheschließung auf ihre zukünftige Ehefrau und ihre in der Ehe geborenen Kinder übertragen und daß sie demgemäß nach eingegangener Ehe sammt ihrer vorgedachten Familie von ihrem Heimathsstaate auf Erfordern wieder werden übernommen werden. Hiernach unterliegt es keinem Bedenken, die Vornahme von Trauungen italienischer Staatsangehörigen — sobald sie den Nachweis dieser Staatsangehörigkeit geführt haben — innerhalb Preußen's auch ohne Beibringung der im § 1 des Gesetzes vom 13. März 1854 für Ausländer vorgeschriebenen Bescheinigung der Heimathsbehörde, resp. sonstiger weiterer Nachweise, namentlich eines Trau-Erlaubnißscheines oder Wiederaufnahme-Reverses, zu gestatten.

* Die Betriebseinnahmen der Zweigbahn **Cöslin-Danzig** betrug im Monat Juli c. für Personen und Gepäck 110,661 ℳ, für Güter 80,762 ℳ, sonstige Einnahmen 2475 ℳ, in Summa 193,898 ℳ, 11,691 ℳ **mehr** als im Juli 1875, überhaupt **mehr** im Jahre 1875 gegen 1874: 98,032 ℳ.

* „**Von der Weichsel**" schreibt man der „Germ.": „Am 17. d. gegen 3 Uhr Nachmittag wurde in Bad **Zoppot** der aus dem Regierungsbezirk Marienwerder ausgewiesene Vicar **Maslowski** durch einen Executor vom Kreisgericht zu Neustadt (Westpreußen) in seiner Wohnung **verhaftet** und zunächst bis zur Abfahrt des Eisenbahnzuges auf einige Stunden in das dortige Ortsgefängniß gebracht. Später ging es dann nach Neustadt, wo Hr. Maslowski in das Kreisgerichtsgefängniß abgeliefert wurde, um dort die wegen unbefugter Ausübung geistlicher Amtshandlungen gegen ihn erkannten Strafen abzubüßen."

α **Dirschau**, 17. August. Auf Anregung des „Dirschauer Anzeigers" ist man hierorts mit den Vorbereitungen zu einer volksthümlichen **Feier des Sedantages** beschäftigt. Der Krieger-Verein hat die vorläufige Leitung übernommen, und soll durch denselben, wie wir hören, eine Vereinigung aller hier bestehenden Vereine zum Zweck jener Feier angestrebt werden. Der Vorstand des Kriegervereins ladet die Vorstände aller anderen Vereine zu einer Besprechung ein und aus der Wahl aller Erschienenen soll das Festcomité hervorgehen. Den Glanzpunkt jenes Tages soll ein Volks-Gartenfest im Schützengarten bilden, der zu diesem Zweck noch durch das angrenzende Pilz'sche Etablissement erweitert werden soll. Ferner wird das Festcomité bei den Königl. und städtischen Behörden, Fabrikverwaltungen 2c. für Schließung der Bureaus, Werkstätten 2c. wirken. Die Schützengilde giebt an jenem Tage ein großes Frühstück.

Elbing, 18. August. Der Bau einer **fünften geneigten Ebene** am Oberländischen Canal, welche an Stelle der unterhalb Hirschfeld liegenden 5 Schleusen treten soll, ist, wie wir hören, Hrn. Baumeister Kummer hierselbst in Entreprise übertragen worden. Die Arbeiten,

---

kleine Landsitze an den Bergen erbaut, das neue Palais des Fürsten lehnt sich mit seinem schönen Garten ebenfalls an einen Hügel, dessen dichter Buchenwald wundervolle Spaziergänge bietet. An dem anderen Abhange dieses „Buchenberges" versteckt das Dörfchen Berlebeck sich halb im Waldschatten, dorthin kommen in neuester Zeit gern Familien aus dem Flachlande, um inmitten des romantischen Teutoburgerwaldes in köstlich reiner Luft einige fröhliche Sommerwochen zu verleben. Das alte Schloß, die ehemalige Residenz der Fürsten, liegt mitten in der Stadt, umgeben von den Stallungen, in denen die Steppenpferde der nahen Senne überwintert werden. Draußen am Westende des Städtchens hat man eben erst den Kaiser-Wilhelmsplatz geschaffen. Diese beiden Punkte sollen zu den festlichen Vereinigungen der nächsten Tage dienen. Im alten Schlosse steigt der Kaiser ab, auf dem Schloßplatze wird er dann am Montag Parade abhalten, sonst aber gehören Reitbahn und Platz den Gästen, die hier, vertrauend auf Kaiserwetter, sich unterhalten und zechen sollen. Der Kaiser-Wilhelmsplatz wird das zweite Festlocal bilden. Den Schloßplatz beschatten alte Kastanien, hier sind dafür Zelte aufgeschlagen, Raum genug findet sich auf beiden, und Stoff, nach den Veranstaltungen zu schließen, auch wohl. Die Brauereien der nahen Felsenkeller liefern ein ausgezeichnetes Bier, an Schinken, Würsten, Fleisch fehlt es dem westfälischen Lande ebenfalls nicht, Noth dürfte kaum entstehen.

Die Detmolder wollen ihre Zeit gut ausnutzen. Gestern, am Sonnabend, war bereits die ganze Stadt bekränzt und mit Flaggen geschmückt. Da begann die Reihe der Feste mit der Enthüllung eines Kriegerdenkmals, welches zum Gedächtniß der im letzten Kriege Gefallenen auf dem Kaiser-Wilhelmsplatze errichtet worden ist. Diese Feier behielt natürlich einen mehr localen, eigentlich rein militärischen Charakter. Die Armee, ich denke, es liegt nur ein Bataillon hier, vollzog dieselbe, Reserve- und Landwehroffiziere nahmen daran Theil, der Fürst hatte die Offiziere zur Tafel geladen. Der alte Herr war indessen bereits unpäßlich geworden, so daß es zweifelhaft erscheint, ob er seinem Kaiserlichen Gaste heute Nachmittag wird die Honneurs machen können. Da er selbst kinderlos ist, dürfte dann sein Bruder, der ebenfalls keine Familie besitzt, die Repräsentation übernehmen, schwere, ungewohnte Pflichten für die Herrscher eines so versteckt gelegenen Staates, welche früher nicht einmal den preußischen Telegraphendrähten den Durchzug gestatten wollten.

Auch der heutige Sonntag hat mit der Hermannsfeier eigentlich noch nichts zu thun. Auf den festlich geputzten Straßen drängt sich die Menge der Zuzügler, größten Theils Leute aus der Nachbarschaft und vom Lande, viele Schüler, die aus Kurhessen, Hannover und Westfalen in großen Zügen hergekommen, in den Lehranstalten einquartiert sind und an dem Festzuge morgen Theil nehmen wollen; Förster, Jäger und Schützen aus den weiten Waldrevieren. Der Hermann droben schaut von seiner Grotenburg über die bunte Festwelt hernieder, überall im Lande erblickt man seine Riesengestalt auf dem Kuppeldache des tempelartigen Unterbaues über den Hochwald hinausragen. Der Held des heutigen Tages ist indessen nicht der Cheruskerfürst, sondern Kaiser Wilhelm, dessen Eintreffen am Nachmittage erwartet wird. Und wie der Tag vorrückt, der Kaiserzug sich dem lippischen Lande nähert, so hellt auch das Wetter sich auf, ein munterer Wind jagt den schweren Nebeldunst, der seit gestern auf der Landschaft lastete, zusammen zu einzelnen silberweißen Wolkenballen und diese ziehen dann lustig vor ihm her, die Sonne scheint. Inzwischen vergnügt sich die unbeschäftigte Menge unter den Kastanien auf dem Schloßplatze, betrachtet aus den Zelten des Kaiserplatzes das neue Monument, labt sich an Bier und fetter Speise in Erwartung der Dinge, die da kommen sollen. Musik kürzt ihnen allenthalben die Zeit; selbst von den grünen Promenaden schallt sie herüber, denn auch dort giebt es manche schattige Gartenkneipe, die ihren Gästen aufspielen läßt. Das ganze kleine Residenzstädtchen erscheint wie ein einziges Festlocal und jeder Detmolder als einer seiner Wirthe.

Schieder ist das einzige Zipfelchen des lippischen Fürstenthums, welches die Eisenbahn kurz berührt. In Schieder steht ein fürstliches Lustschloß, dort verließ der Kaiser, von Goslar über Hameln kommend, den Zug, um hierher zum Hermannsfeste zu fahren. Um halb 6 schon ward der Kaiser erwartet. Die Stadt füllte sich immer mehr mit Menschen, zu allen Thoren kamen Züge von Landleuten, zumeist aber von Schülern herein, die Primaner und Secundaner aller höheren Lehranstalten auf viele Meilen in die Runde hatten Ferien erhalten, um das Nationalfest mitzumachen, die rothen, blauen, grünen, gelben Kappen der Pennäler herrschten in dem bunten Straßenbilde entschieden vor. Allmälig zog Alles, was auf den Namen Körperschaft irgendwie Anspruch machen konnte, dem Eingange der Stadt zu. Turner, Feuerwehr, Schüler, alle in möglichst auffallendem Wichs, Kriegervereine mit Fahnen und Emblemen stellten sich an der von Schieder herführenden Straße auf. Es fehlten auch die Jungfrauen nicht. Man hatte sie noch gestern durch Inserat im fürstlich lippischen Blatte öffentlich zu erscheinen entboten, und dieser eigenthümlichen Aufforderung war eine große Zahl gefolgt. Bunt und festlich gestaltete sich das Ganze, die Straßen dicht von zwei Reihen hoher Tannenbäume umpflanzt, von Flaggen überweht, das kleine Städtchen in voller Aufregung, jeder Bürger durch irgend ein Ehrenamt beim Feste ausgezeichnet, so gab sich die versteckte kleine Residenz, die heute Alldeutschland empfing. Aber aller dieser Schmuck, alle diese Aufregung galt heute nur dem Kaiser, wäre dieser Gast dem Feste fern geblieben, so hätte es den größten Theil seiner Bedeutung wenigstens für das heimische Volk verloren.

Der hohe Gast ließ diesmal länger warten als gewöhnlich. Man hatte bequem Zeit, den etwas kleinstädtischen hölzernen Ehrenbogen mit den allen Geboten der Heraldik spottenden Wappenthieren und Emblemen zu betrachten, die Jungfrauen zu bewundern, die mit ihren Kornblumenkränzen und Mullroben von allen Vorüberfahrenden durch Zurufe begrüßt wurden. Endlich gegen 7 Uhr donnerten die Kanonen, Vorreiter sprengten heran und der alte Kaiser an der Seite seines fürstlichen Wirthes erschien freundlich grüßend, allseitig mit dicken Sträußen und Kränzen bombardirt an der Ehrenpforte. Der deutsche Kronprinz folgte, im letzten Wagen saß das Gefolge. Der Zug war im Augenblick verschwunden, der Schloßhof empfing ihn. Dieser Schloßhof ist eine der schönsten Partien Detmold's: zwischen alten Bäumen und freundlichen Parkanlagen steigt der alterthümliche giebelreiche Bau auf, stolz und imposant, heute mit dem großen Kaiserbanner geschmückt. An diesen Schloßhof grenzt die Reitbahn, eine lange Halle. Das Volk strömte hinein, alle Räume waren dicht gefüllt, den abendlichen Fackelzug zu erwarten, der um 9 Uhr dem Kaiser gebracht werden soll. Das Nähere morgen.

welche noch im Herbst ihren Anfang nehmen, beginnen mit Ausgrabung des Canalbettes, der eine mittlere Tiefe von ca. 19 Fuß erhält. Um die Verpflegung der Arbeiter zu erleichtern und ihnen wenigstens theilweise ein Obdach zu verschaffen, wird von Seiten der Canalverwaltung sowohl für Etablirung einer Speiseanstalt, als auch für Herstellung von Baracken Sorge getragen werden. (E. P.)

— Am Sonntage ertrank der Canalschiffer Wölke von hier. Derselbe passirte eine seichte Stelle im Canal und gerieth der Kahn hierbei auf den Sand. In der Absicht, die geeigneten Maßnahmen zum Flottwerden des Fahrzeuges zu treffen, wollte Wölke in den kleinen Rettungsnachen springen, verfehlte aber und stürzte in's Wasser, wodurch sein Tod herbeigeführt wurde. (E. Z.)

* Die „Tilſ. Ztg." enthält nachstehendes „Eingesandt": „Memel, 7. August 1875. Ein reicher Gutsbesitzer läßt seine Dienstmagd kurz vor ihrer Entbindung fortschaffen und zahlt ihr für die 6 Wochen ihrer Krankheit weder Lohn noch ein Pflegegeld. Man sollte nun meinen, der Herr würde froh sein, wenn die Person sich und ihr Kind durchbringt, ohne eine Beihilfe von ihm zu erbitten: aber weit gefehlt. Kaum genesen, wird sie auf Requisition ihres Brodherrn vom Amtsvorsteher in ihren Dienst zurückgeführt. Der Herr weigert sich aber, das Kind aufzunehmen und besteht darauf, daß es anderweitig untergebracht wird. Dies geschieht und kostet 9 M. monatlich. Da nun die arme Magd dies unmöglich von ihrem Lohn — 5 M. monatlich — bestreiten kann, so geht sie nach der Stadt und verdingt sich als Amme gegen einen Lohn von 15 M. pro Monat. Aber auch hier wird sie von der Requisition ihres früheren Brodherrn verfolgt; sie soll sofort zurück oder 37 M. Entschädigung zahlen. Vergebens sind alle Bitten um Ermäßigung der Summe oder kurzen Aufschub, bis es gelungen, eine andere Amme zu besorgen. Der Herr besteht wie Shylock auf seinen Schein. „Alles oder Nichts, ohne Aufschub" lautet der kategorische Bescheid. So hat denn der gestrenge Herr die volle Summe von 37 M. ohne Erröthen eingestrichen; die arme Magd aber will den Vorschuß in monatlichen Raten zu 3 M. von ihrem Lohne tilgen."

Königsberg, 18. August. Auf der K. Ostbahn hat sich am Sonnabend Abend wieder ein Unfall ereignet. In den von Dirschau kommenden Viehzuge wurden auf der Station Kobbelbude noch einige Wagen einrangirt. Bei dem Hin- und Herfahren war jedoch eine Weiche falsch gestellt, in Folge dessen einige Wagen aussetzten. Da es noch glücklicherweise auf einem Nebengeleise geschah, wurde das Vieh aus den entgleisten Wagen ausgeladen und in andern weiter befördert. Beschädigungen sind nicht vorgekommen. (K. T.)

— Aus der letzten Verwaltungsrathssitzung des ostpreußischen landwirthschaftlichen Central-Vereins vom 30. Juli erfährt man nachträglich, daß der verstorbene Gutsbesitzer H. Vollmann aus Vornädtken bei Mohrungen mittelst Testaments vom Juli 1873 jenem Centralverein zur Anlage oder zur Erweiterung landwirthschaftlicher Schulen 7000 Mark vermacht hat.

* Der „Staatsanz." publicirt das K. Privilegium zur Ausgabe von 900,000 M. Prioritäts-Obligationen der Tilsit-Insterburger Eisenbahngesellschaft zur Beschaffung der Mittel für die erforderliche Erweiterung der baulichen Anlagen und die Vermehrung der Betriebsmittel.

Insterburg, 15. August. Der aus der hiesigen Strafanstalt entlaufene, sehr gefährliche Verbrecher Eduard Rimkus alias Raudczus treibt sich im hiesigen Kreise umher, ohne daß den unausgesetzten Bemühungen seine Ergreifung gelingen will. So hat derselbe, nach einer Bekanntmachung des hiesigen Staatsanwalts, in der Nacht vom 7. zum 8. d. dem Besitzer Willuweit in Schudlidinnen ein Pferd von der Weide gestohlen. Dasselbe ist ihm zwar wieder abgejagt worden, er selbst [illegible] aber entkommen, trotzdem sein Verfolger ihn schon zu Boden geschlagen hatte. Da Rimkus sich nicht rührte, so war ersterer, ein biederer Landmann, der Meinung, daß er ihn getödtet habe und naiv genug, aus Furcht vor Strafe ihn liegen zu lassen. Als der Verbrecher sich außer Verfolgung sah, sprang er natürlich auf und suchte das Weite. (K. Z.)

Vermischtes.

Berlin. Major v. Homeyer, Chef der von der afrikanischen Gesellschaft ausgerüsteten Expedition zur Erforschung der Angolaküste, ist lebensgefährlich an Gliederrheumatismus erkrankt und hat die Heimreise angetreten. Ihn begleitet Dr. Pogge.

— In der Nacht vom 12. zum 13. d. M. hat die Werkführerfrau St. den Versuch gemacht, sich mit ihren 4 Kindern im Alter von 11, 9, 7 und 5 Jahren durch Kohlendunst zu ersticken. Zu diesem Zwecke hatte die St. am Abend, als sie die Kinder zu Bett gebracht hatte, in der Schlafstube im Kachelofen Coaksfeuer angemacht, die Ofenklappe geschlossen und sich dann selbst zu Bett begeben, in dem Glauben, daß sie mit ihren Kindern einschlafen würde. Während der Nacht, als die Kinder anfingen zu röcheln und unwohl zu werden, wurde auch die Mutter wach, und von Mitleid für ihre Kinder ergriffen, schleppte sie sich in ihrem betäubten Zustande an die Thür der Nebenwohnung, machte Lärm und brach dann bewußtlos zusammen. Dem durch die Nachbarleute herbeigerufenen Arzte gelang es nach längeren Bemühungen, sowohl die Mutter als auch die vier Kinder in's Leben zurückzurufen. Wieder sollen Nahrungssorgen das Motiv zu dem Selbstmordversuche gewesen sein.

* „Provinzialordnung für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen vom 29. Juni 1871". Mit ausführlichem Sachregister. (Preis 50 ₰) und

„Die preußischen Vormundschafts-Gesetze vom 5. Juli 1875". Mit ausführlichem Sachregister. (Preis 50 ₰)

sind so eben in dem Verlag von J. U. Kern (Max Müller) in Breslau erschienen. Der Druck ist correct und die Sachregister sind erschöpfend und mit Verständniß angelegt, so daß sich beide Hefte nur empfehlen lassen.

— In Eisenach wird eifrigst die Errichtung eines Denkmals für den daselbst 1685 gebornen Joh. Seb. Bach gefördert. Lißt hat den Ertrag von der Aufführung seines Oratoriums „Die heilige Elisabeth" in Hannover mit 6000 M. dem Bach-Denkmal gewidmet. Der Eisenacher Musik-Verein hat unter Mitwirkung hervorragender Kräfte der Weimar'schen Oper die „Johannispassion" von Joh. Seb. Bach unter der Leitung des Professors Thürau zum Besten des Bach-Denkmals zur Aufführung gebracht. Man hofft, daß zum 200. Geburtstage, dem 21. März 1885, die Enthüllung des Denkmals werde erfolgen können.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. August.

		Crs.v.17.			Crs.v.17.
Weizen gelber			Pr. 4½ consf.	105,70	105,70
August	212	209	Pr. Staatsschldſ.	92,60	92,60
Septbr.-Octbr.	214	211	Wſtp. 3½%Pfdb.	86,20	86,20
April-Mai	225	221,50	do. 4% do.	97,50	97
Roggen			do. 4½% do.	102,20	102,90
August	158	157	Berg.-Märk.Eisb.	84	84,30
Septbr.-Octbr.	158,50	156,50	Lombardenſex.Cp.	177	178,50
Petroleum			Franzosen	493,50	495,50
pr. 200 ℔			Rumänier	29,60	29,80
Sept.-Oct.	22,50	22,90	Rhein. Eisenbahn	111,70	112,20
Rüböl Sept.-Oct.	60,70	60,60	Oester. Creditanſt.	385	386
Oct.-Novbr.	61,70	61,70	Türken (5%)	38,40	39,40
Spiritus loco			Oeſt. Silberrente	67,50	67,60
August-Sept.	55,60	55,60	Ruſſ. Banknoten	280,05	280,25
Sept.-Oct.	56	56,20	Oeſt. Banknoten	182,40	182,40
Ung. Schatz-A. II.	96,60	96,50	Wechſelcrs. Lond.	—	20,31

Ungar. Staats-Oſtb.-Prior. II. E. 68.

Frankfurt a. M., 17. August. Effecten-Societät. Creditactien 192, Franzosen 247½, Lombarden 88½, Galizier 201¼, Albrechtsbahn 63⅞, Reichsbank-Antheilscheine 157½, 1860er Loose 122½, 1864er Loose 315,50, Ungarische Staatsloose 178,60. — Fest.

Bremen, 17. August. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 10,10, pr. September 10,20, pr. October 10,40, pr. Novbr.-Dezbr. 10,70. Ruhig.

Amsterdam, 17. August. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen pr. Novbr. 305. — Roggen pr. October 193½, pr. März 205½.

Wien, 17. Aug. (Schlußcourse.) Papierrente 70,85, Silberrente 74,30, 1854r Loose 105.50, Bankactien 931,00, Nordbahn 1795, Creditactien 216,60, Franzosen 274,25, Galizier 222,00, Kaschau-Oderberger 124,20, Pardubitzer 143,50, Nordwestbahn 144,00, do. Lit B. 61,00, London 111,55, Hamburg 54,35, Paris 44,05, Frankfurt 54,22½, Amsterdam 93,00, Creditloose 165,75, 1860er Loose 112,70, Lomb. Eisenbahn 100,75, 1864er Loose 137,20, Unionbank 90,30, Anglo-Austria 102,80, Napoleons 8,91½, Ducaten 5,26, Silbercoupons 101,15, Elisabethbahn 179,00, Ungarische Prämienloose 80,70, Preuß. Banknoten 1,64⅜.

Liverpool, 17. Aug. (Baumwolle.) (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 7 5/16, middling amerikanische 7⅛, fair Dhollerah 4⅞, middl. fair Dhollerah 4 9/16, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4¼, good fair Broach 5¼, new fair Domra 4⅞, good fair Domra 5¼, fair Madras 4⅝, fair Pernam 7⅞, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 8¼. — Stetig. Amerikanische Lieferung fest. — Good fair Domra August-September-Verschiffung via Cap 5⅛ d.

Paris, 17. Aug. (Schlußcourse.) 3pCt. Rente 66,90. Anleihe de 1872 105,25. Italienische 5pCt. Rente 73,00. Italienische Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 613,75 Lombardische Eisenbahn-Actien 227,50. Lombardische Prioritäten 235,50. Türken de 1865 39,20. Türken de 1869 277,50. Türkenloose 119.87½. — Credit mobilier 180. Spanier exter. 18,31, do. inter. 15,43. — Börse unbelebt, geschäftslos.

Paris, 17. Aug. Productenmarkt. Weizen behpt., pr. August 27,25, pr. Septbr.-October 28,00, pr. September-Dezember 28,50, pr. November-Februar 29,00. Mehl behpt., pr. August 61,00, pr. Septbr.-October 61,50, pr. September-Dezember 62,00, pr. November-Februar 63,25. Rüböl ruhig, pr. August 82,00, pr. September 82,00, pr. September-Dezember 81,75, pr. Januar-April 82,50. Spiritus ruhig, pr. August 48.50, pr. Januar-April 51,25.

Petersburg, 17. Aug. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 33¼. Hamburger Wechsel 3 Mon. 283½. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 165⅞. Pariser Wechsel 3 Monat 349⅝. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 238½. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 238½. ½-Impérials 5,95. Große russische Eisenbahn 157. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 106. — Productenmarkt. Talg loco 49,50, pr. August 49,50. Weizen loco 12,25, pr. August —. Roggen loco 7,00, pr. August 7,00. Hafer loco 4,50, pr. August —. Hanf loco 31,50. Leinsaat (9 Pud) loco 12,25, pr. August —. Wetter: Heiter.

Antwerpen, 17. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 28½. Roggen ruhig, Champagne 20¾. Hafer matt. Gerste stetig. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 24½ bez., 24¾ Br., pr. August 24½ bez. und Br., pr. September 25 Br., pr. September-Dezember 25¾ Br., pr. October-Dezember 26 Br. — Fest.

Newyork 16. August. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 87½C., Goldagio 13⅛, 5/20 Bonds pr. 1885 119, do. 5pCt. fundirte 116⅝, 5/20 Bonds pr. 1887 120⅝, Eriebahn 15⅞, Central-Pacific 102½, Newyork Centralbahn 104½. Höchste Notirung des Goldagios 13⅜, niedrigste 13⅛. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 14¼, do. in New-Orleans 14¼, Petroleum in Newyork 11½, do. in Philadelphia 11⅛, Mehl 6D. 25C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 43C., Mais (old mixed) 80C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8, Kaffee (Rio-) 19, Schmalz (Marke Wilcox 14½C., Speck (short clear) 12½C., Getreidefracht 11.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18. August.

Weizen loco unbeachtet, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	132-135℔	230-245 M. Br.	206-236 M. bez.
hochbunt	131-134℔	220-230 M. Br.	
hellbunt	129-131℔	220-225 M. Br.	
bunt	126-131℔	210-220 M. Br.	
roth	129-134℔	200-210 M. Br.	
ordinair	122-130℔	190-200 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 214 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. Sept.-October 212 M. bez., pr. October-Novbr. 214 M. Br., 212 M. Gd., pr. April-Mai 218 M. Gd.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔ alter besetzt 145 M., neu 159—160 M. pr. 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 156 M.

Auf Lieferung pr. September-October 158 M. Br.

Rübsen loco fest, pr. Tonne von 2000 ℔ 270—272 M.

pr. August-Sept. 273 M. Gd., pr. Sept.-October 275 M. Gd.

Regulirungspreis 272 M.

Raps loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔ 277 M. bez.

pr. Sept.-October 285 M. Br., 280 M. Gd., pr. October-November 280 M. Gd.

Regulirungspreis 277 M.

Petroleum loco pr. 100℔ ab Neufahrwasser 11,75 M.

Auf Lieferung pr. September 11,75 M., pr. October 12 M.

Steinkohlen pr. 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 50—56 M. schottische Maschinenkohlen 53—55 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,41 Gd. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105,40 Gd. 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 92,30 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 86,00 Gd., 4pCt. do. do. 96,60 Gd., 4½ pCt. do. do 102,80 Gd. 4pCt. Danziger Privatbank-Actien 116,50 Gd. 5pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br. 5pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 18 August 1875.

Getreide-Börse. Wetter: heiß. Wind: SW.

Weizen loco mußte, bei den übereinstimmend flau lautenden auswärtigen Depeschen, auch heute an unserem Markte in gedrückter und lustloser Stimmung bleiben; Käufer fehlten im Allgemeinen und sind nur 130 Tonnen vorzugsweise neuer Weizen, und dieser bis um 5 M. pr. Tonne billigeren Preisen als gestern zu verkaufen gewesen. Es steht zu erwarten, daß die Preise von neuem Weizen einen weiteren Rückgang gegen alte Waare erfahren werden. Bezahlt ist für neu Sommer- 136℔ 208 M., bunt, hochbunt und glasig 131/2, 133, 134/5℔ 220, 225, 227 M., fein 134/5, 135℔ 235 M., alt hellbunt 129℔ 216 M., fein hochbunt glasig 131/2℔ 235 M. pr. Tonne. Termine matt, Septbr.-October 212 M. bez., October-November 214 M. Br., 211 M. Gd. Regulirungspreis 215 M. Gekündigt Nichts.

Roggen loco unverändert, alter polnischer besetzt 120℔ ist zu 145 M., neuer 120/1℔ 159 M., 124℔ 162 M., 126℔ 166 M. pr. Tonne gekauft. Umsatz 25 Tonnen. Termine geschäftslos, September-October 158 M. Br. Regulirungspreis 156 M. — Rübsen loco fest, 270, 272 M. pr. Tonne wurde nach Qualität bezahlt. Termine gefragter, August-September 273 M. Gd., Sept.-October 275 M. Gd. Regulirungspreis 272 M. Gekündigt wurden 50 Tonnen. — Raps loco eher etwas matter; nach Qualität ist dafür 275, 276, 277 M. pr. Tonne bezahlt. Termine ohne Umsatz, Sept.-October 285 M. Br., 280 M. Gd., Oct.-November 280 M. Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 17. August. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 131℔ 217,50, 136℔ 216,50 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 125/6℔ 153,75, 127/8℔ 155, 129℔ 157 M. bez., August 149 M. Br., 147 M. Gd., August-September 148 M. Br., 146 M. Gd., September-October 146¼ M. bez., Frühjahr 1876 150 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco in Auction 131 M. bez., russ. 128 M. bez. — Rübsen pr. 1000 Kilo 250, 258,25, 261, 264 M. bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter pCt. in Posten von 5000 Liter und darüber loco 54¾ M. bez., August 55¼ M. Br., 54¾ M. Gd., September 55 M. bez, September-October 55 M. bez., November 55 M. Br., 54¼ M. Gd., November-April 55 M. Br., 53 M. Gd., Frühjahr 1876 57 M. bezahlt.

Stettin, 17. August. Weizen pr. August 212,00 M. pr. September-October 209,00 M., pr. October-November 211,50 M. — Roggen pr. August 155,00 M. pr. September-October 154,50 M., pr. October-November 155,50 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. August 57,00 M., pr. September-October 56,50 M. — Spiritus loco 55,00 M., pr. August-September 55,00 M., pr. Septbr.-October 55,00 M. Rübsen pr. Herbst 285,50 M. — Petroleum loco 11 M. bez., alte Usance 11 M. bez., Regulirungspreis 11 M., September-October 10,75 M. bez., 10,90 M. Br., October-November 11,25 M. Br., November-December 11,50 M. Br., December 11,75 M. Br. — Schmalz, Wilcox loco 66—66,15 M. bez., August 65,50 bis 66—67 M. bez., 66 M. Br., August-September 64—65 M. bez. und Br.

Berlin, 17. August. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 192—226 M. nach Qualität gefordert, pr. August —, pr. Septbr.-Octbr. 210,00—211,00 M. bez., pr. October-November 214,00—215,00 M. bez., pr. Novbr.-Dezbr. 216,50—217,50 M. bez., pr. April-Mai 221,00—222,00 M. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 157 bis 176 M. nach Qual. gef., pr. August 156,00—157,00—156,50 M. bez., pr. September-October 156,00—157,00—156,50 M. bez., pr. October-November 157,50—158,00 M. bez., pr. November-Dezember 158,00—159,00 M. bez., pr. Frühjahr 162—161 M. bezahlt. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 148—173 M. n. Qual. gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 129—190 M. nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 184—233 M. nach Qual., Futterwaare 166—183 M. nach Qual. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 28,50—27,25 M., No. 0 und 1 26,50—25,50 M. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 24,00—23,00 M., No. 0 und 1 22,75—21,75 M. pr. August 22,50 M. bez., pr. August-September 22,50 M. bez., pr. Sept.-October 22,65—22,70—22,50 M. bez., pr. October-November 22,75—22,60 M. bez., pr. November-Dezember 22,75—22,60 M. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 58 M. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 60 M. bez., pr. August 59,6—60,4 bez., pr. August-Sept. 59,6—60,4 M. bez., pr. September-October 59,8—60,7—60,6 M. bez., pr. October-November 60,5—61,5 M. bez., pr. November-Dezember 62 bis 62,7 M. bez., pr. Dezember-Januar —, pr. April-Mai 65—65,5 M. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 23 M. bez., pr. August 22,5 M. bez., pr. August-September 22,5 M. bez., pr. September-October 23 M. Br. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 56 M. bez., mit Faß pr. August 55,7—55 M. bez., pr. August-September 55,7—55 M. bez., pr. Sept.-October 56,1—56,4—56,2 M. bez., pr. October-November 56,1—56,4—56,1 M. bez., pr. Novbr.-Dezember 55,7—56 55,8 M. bez., pr. April-Mai 57,2—57,6—57,3 M. bezahlt.

Frankfurt a. M., 16. August. (J. Harburger, Commissions- u. Agenturen-Geschäft.) Wetter: drückend heiß. — Weizen hiesiger und Wetter 22,29 M., fremder 22,29 M. — Roggen 18—18,86 M. — Gerste 16,29 bis 18,86 M. — Hafer 18 M. — Raps 30,86 M. — Weizenmehl Nr. 00 34,50—75 M., Nr. 0 31,50 bis 31,75 M., Nr. I. 25,50—25,75 M., Nr. II. 20,50—21 M. — Roggenmehl Nr. 0/1 Berliner Marke 26,50—27 M. — Stimmung gedrückt, neuer Weizen auf dem Lande 21,43 M., alter 21,86 M. gehandelt. Alle anderen Artikel still und geschäftslos. Kauflust zurückhaltend. Rüböl 60,80 M. pari Berlin offerirt und coulant verkäuflich. Die Preise verstehen sich franco hier pr. 100 Kilo je nach Qualität und ohne Verbindlichkeit.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 18. August. Wind: S.

Angekommen: Maria, Pust, Wisbeach; Royal Adelaide, Gogstad, Burntisland; Charles, Blackburn, Shields; sämmtlich mit Kohlen. — St. Erick (SD.), Morin, Hull, Güter.

Gesegelt: Betje Pronk, Vos, Dordrecht; Catharina, Aden, Ostende; Catharina, Rinderhagen, Wilhelmshafen; Jantina, E. Vos, Rotterdam; 2 Gebroeders, Hesseling, Dordrecht; Ostsee, Schmidt, Bordeaux; Norma, Rusch, London; Esperance, Elbrechtz, Plymouth; Wodan, Schievelbein, London; Pitaja, Harjula, Kiel; Irene, Alsop, Gent; sämmtlich mit Holz. Brancepeth (SD.), Priest, Hull; Glendonwyn, Milne, Belfast; beide mit Getreide. — Adonis, Meyer, Memel, Ballast.

Nichts in Sicht.

Thorn, 17. August. Wasserstand: 4 Fuß 1 Zoll.
Wind: N. Wetter: schön.

Stromab:

Bessin, Goldmann, Plock, Danzig, 2 Kähne, 2142 Ctr. Rübsaat.

Gurschke, Vogel, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1013 Ctr. 50 ℔ Rübsaat.

Stets, Askanas, Plock, Danzig, 1 Kahn, 797 Ctr. 16 ℔ Rübsaat.

Liedtke, Kalischer, Rachcin, Graudenz, 6 Galler, 800 Cubikmeter Brennholz.

Klotz, Askanas, Plock, Bromberg, 1 Kahn, 459 Ctr. Weizen, 459 Ctr. Roggen.

Meilicke, Leiser, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 1530 Ctr. Weizen.

Berliner Fondsbörse vom 17. August 1875.

Die Börse eröffnete in leidlich fester Haltung unter Bewahrung des gestrigen Coursstandes. Später indeß, ermattete die Stimmung. Der Bergwerksmarkt trug in seinen Hauptpapieren der rückgängigen Bewegung besonders Rechnung. Der Disconto hielt sich auf 4 bis 4¼ pCt. Die österreichischen Speculationspapiere weisen geringes Geschäft auf. Die localen Speculationswerthe verhielten sich träge. Preußische Fonds stagnirten, ebenso Prioritäten, von österreich. sind nur lombardische erwähnenswerth, von russischen Kursk-Kiew, Schuja, Rybinsk II. und Brest-Grajewo, letztere etwas billiger. Die deutschen Loospapiere erhielten sich beliebt, besonders Kurhessen, doch auch in Preußischer Prämien-Anleihe, Bayrischen, Badischen und Braunschweiger Loosen machte sich gutes Geschäft. Leichte Bahnpapiere fanden wenig Beachtung. Für Stammprioritäten war die Haltung nicht ungünstig, Banken blieben vielfach unbeachtet, nur in Reichsbank vollzogen sich wieder Umsätze in steigender Richtung.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105,70
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	98,50
Staats-Schuldsch.	3½	92,60
Pr. Präm.-A.1855	3½	146
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87,50
do. do.	4	97,20
do. do.	4½	103,10
Pomm. Pfandbr.	3½	87
do.	4	96,90
do. do.	4½	103,20
Posensche neue do.	4	95,75
Westpreuß. Pfdbr.	3½	86,25
do. do.	4	97
do. do.	4½	102,90
do. do.	5	107,50
do. neue	4	96,30
do. do.	4½	102,90
Pomm. Rentenbr.	4	98,40
Posensche do.	4	97,40
Preußische do.	4	97,90
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	123,50
Bayer. Präm.-A.	4	124,50
Braunsch. Pr.-A.	—	76,60
Cöln.-Md. Pr.-S.	3½	110,40
Hmbg.50rtl. Loose	3	175,50
Lübecker Pr.-Anl.	3½	180
Oldenburg. Loose	3	139,50

Hypotheken-Pfandbr.

Anl. Pfd.Pr.H.-Bl.	5	101
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	104,75
Cent. Bd.Cr.-Pfdb.	5	107,70
do. do.	4½	101,40
Kündb. do.	4½	100,10
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,60
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u.IV.Em.rtz.110	5	102,40
III. Em. rtz. 100	5	101,10
Stett. Nat.Hyp.-B.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	64,40
do. Silber-Rente	4⅕	67,60
do. Loose 1854	4	114,50
do. Cred.-L.v.1858	—	359
do. Loose v. 1860	5	122,75
do. Loose v. 1864	—	315,50
Ungar. Eisenb.-An.	5	77,20
Ungarische Loose	5	178,60
do. Schatzanw. II.	6	96,70
Russ.-Egl.Anl.1822	5	104,10
do. do. Anl. 1859	3	73,20
do. do. Anl. 1862	5	104,90
do. do. von 1870	5	105,80
do. do. von 1871	5	103,80
do. do. von 1872	5	103,90
Russ. Stiegl. 5.Anl.	5	87,50
do. Stiegl. 6.Anl.	5	100
do. Präm.-A. 1864	5	211,75
do. do. von 1866	5	211,75
Russ. Bod.-Crd.-Pfd.	5	93,40
Russ. Central. do.	5	94,50
Russ.-Pol. Schatzobl.	4	88,90
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd.3.Em.S.-R	4	84,50
do. do. do. do.	5	82,40
do. Liquidat.-Br.	4	72,10
Amerik.Anl.p.1882	6	98
do. 4. Serie	6	—
do. Anl. g. 1885	6	101
do. 5% Anl.	5	100,70
do. do. p. 1881	6	104,75
Newyork.Stadt-A.	7	103
do. Gold-A.	6	101,75
Italienische Rente	5	73,25
do. Tabaks-Act.	6	506
do. Tabaks-Obl.	6	100,40
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	84,50
RumänischeAnleihe	8	106
Türk. Anl. v. 1865	5	39,40
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	92,50

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div.1874
Aachen-Mastricht	26,50	1
Bergisch-Märk.	84,30	3
Berlin-Anhalt	111,25	8½
Berlin-Dresden.	44,50	5
Berlin-Görlitz	46	0
do. St.-Pr.	83,30	5
Berlin-Hamburg	182,50	12½
Berlin. Nordbahn	1	0
Berl.-Pd.-Magd.	69	1⅔
Berlin-Stettin	127,75	9½
Bresl.Schw.-Fbg.	82,25	7⅘
Cöln-Minden	93,50	6⅜
do. Lit B.	101,90	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,75	0
do. St.-Pr.	1,10	0
Halle-Soran-Gub.	14,10	0
do. St.-Pr.	27	0
Hannover-Altenbek	16,25	0
do. St.-Pr.	34,50	0
Märkisch-Posen	22,40	0
do. St.-Pr.	64,25	0
Magdeb.-Halberst.	64	3
do. St.-Pr.	59,75	3½
do. C.	90,50	5
Magdeb.-Leipzig	213,50	14
† do. Lit. B.	91,70	4
Münst.Ensch.St.P.	19	5
Nordhausen-Erfurt	33	4
do. St.-Pr.	30,25	0
Oberschl. A. u. C.	145,25	12
do. Lit. B.	133,50	12
Ostpreuß. Südbahn	42	0
do. St.-Pr.	87	0
Pomm.Centralbhn.	0,40	0
Rechte Oderuferb.	106	6½
do. St.-Pr.	109,10	6½
Rheinische	112,25	8
Rhein-Nahe	16,70	0
† Stargard-Posen	101,50	4⅓
Thüringer	115,90	7⅓
Tilsit-Insterburg	32,60	0
Weimar-Gera gar.	61,60	4½
do. St.-Pr.	41	5
Brest-Grajewo	39	—
Brest-Kiew	65,70	0
† Galiz. Carl-L.B.	100,75	8,67
Gotthardbahn	83,25	6
† Kronpr. Rud.-B.	60	5
Lüttich-Limburg	16,40	0
Oester.-Franz. St.	497	8
† do. Nordwe.	261,50	5
do. B. junge	108,50	5
† Reichenb.Pardb.	64,80	4½
Rumänische Bahn	30,20	—
do. St.-Pr.	89,25	8
† Russis. Staatsb.	110,20	5⅘
Südösterr. Lomb.	179,50	1½
Schweiz. Unionb.	5,30	0
do. Westb.	10,60	0
Warschau-Wien	245	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	98,50
†Kaschau-Oderbg.	5	70,60
†Kronpr. Rud.-B.	5	79,25
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	320
†Südöst.B.Lomb.	3	236
†Südöst. 5% Oblg.	5	81,90
†Oester. Nordwestb.	5	85,80
do. do. B Elbethal	5	68,90
†Ungar. Nordostb.	5	63,90
†Ungar. Ostbahn	5	60,75
Brest-Grajewo	5	87,50
†Chark.-Azow rtl.	5	101
†Kursk-Charkow	5	100,90
†Kursk-Kiew	5	101,25
†Mosco-Rjäsan	5	102,10
†Mosco-Smolensk	5	101
Rybinsk-Bologoye	5	93,50
†Rjäsan-Kozlow	5	101,60
†Warschau-Terespol	5	100,80

Bank- und Industrieactien.

		Div.1874
Berliner Bank	88,75	0
Berl. Bankverein	75,50	4½
Berl. Cassen-Ver.	238	19⅕
Berl. Com. (Ecc.)	64,75	0
Berl. Handels-G.	113,50	7
Berl. Wechslerbk.	109	0
Bresl. Discontob.	72,90	4
Centrlb. f. Bauten	34	4
Ctrb. f. Ind.u.Hnd.	71,90	4
Danzig. Bankver.	61,50	0
Danziger Privatb.	116,50	6
Darmst. Bank	128,25	10
Deutsche Genoss.B.	101	6
Deutsche Bank	78,80	5
Dtsch. Eff. u. W.	107,10	8½
Deutsche Unionb.	75,75	3
Disc.-Command.	128	12
Gew.-Br.Schuster	58,30	0
Int. Handelsges.	32,60	0
Königsb. Ver.-B.	87,25	5¾
Meining. Creditb.	83	4
NorddeutscheBank	137	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	386	6⅞
Preußische Bank	170	12¾
do. Bodencr.B.	100,80	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	120	9½
Preuß. Crd.-Anst.	54	0
Pom.Ritterich.-B.	127	9⅙
Schaffhaus. Bnkv.	94,40	5½
Schles.Bankverein	96,70	6
Stett.Vereinsbank	82,50	0
Ver.-Bk.Quistorp	19	0
Actien d. Colonia	6300	55
BauvereinPassage	24,90	½
Brl.Centralstraße	38,50	3
Deutsche Baugej.	49,50	0
do. Eisnb.-B.-G.	17,30	0
do. Reichs-Cont.	73,80	4
Wöseman Bau-G.	40,25	2½
A. B. Omnibusg.	94,75	10
Ctr.F. f. Baumat.	30,50	0
C.-A.f.G.u.W.-A.	6	0
Nordd.Pap.-Fabr	27,75	0
WöhlertMaschinf.	30,25	5½
Westend-Gesellj.	12,40	0
Baltischer Lloyd	30	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Märkisch. Sch. M.	1,50	0
Obrschl.Eisnb.-B.	51,75	2

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div.1874
Dortm.Union Bgb.	15,25	0
Königs- u. Laurah.	92,75	—
Stollberg, Zink	25	1
do. St.-Pr.	85,25	6
Victoria-Hütte	41	—

Wechsel-Cours v. 17. Aug

Amsterdam	8 Tg.	3½	170,55
do.	2 Mn.	3½	169,60
London	8 Tg.	2	20,40⁵
do.	3 Mn.	2	20,31
Paris	8 Tg.	4	81
Belg. Bankpl.	8 Tg.	3	80,75
do.	2 Mn.	3	80,40
Wien	8 Tg.	4½	182,20
do.	2 Mn.	4½	180,80
Petersburg	3 Wch.	4	279,90
do.	3 Mn.	4	277,90
Warschau	8 Tg.	4	280,25

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,58
Sovereigns	20,43
Napoleonsd'or	16,26
Imperials	16,71
Dollar	4,19
Fremde Banknoten	99,80
Oesterreichische Banknoten	182,40
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	280,25

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines gesunden Knaben wurden hoch erfreut

Wilhelm Baege
und Frau
geb. **Clara Greve.**

3080) Danzig, den 17. August 1875.

Gestern, 3½ Uhr Nachmittags, starb nach längerem Leiden an der Schwindsucht mein innigst geliebter Gatte und Vater, der Hofbesitzer

Eduard Hoffmann

in Baumgarth bei Christburg.

Dieses zeigt Freunden und Verwandten ganz ergebenst an und bittet um stille Theilnahme die tief trauernde Wittwe

Ottilie Hoffmann, geb. Zimdars,
nebst Kindern.

Auf dem Bauplatz auf dem Buttermarkt soll eine Partie

leerer Cementtonnen

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Hierzu steht auf

Dienstag, den 24. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,
an Ort und Stelle Termin an.

Danzig, den 18. August 1875.

Der Bau-Inspector
Nath. (3078

Cölner Flora-Lotterie.

Hauptgewinn: 25.000 Mark.
Loose a 3 M. bei
Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

Privat-Unterricht.

Für Damen, denen darum zu thun ist, sich kaufmännische Kenntnisse anzueignen und sich zum Buchführer heranzubilden, werde ich in nächster Zeit wiederum einen Lehrcursus im Zirkel beginnen, woran sich noch einige Schülerinnen betheiligen können. **Der Unterricht umschließt: Kaufm. Rechnen, Wechselkunde, einf. und dopp. Buchführung u. Correspondenz. — Auch für Herren** soll bei genügender Betheiligung ein Lehrcursus mit denselben Unterrichtsgegenständen alsbald eröffnet werden. Der Unterricht an **Einzelne** dagegen kann sofort seinen Anfang nehmen. — Zur näheren Besprechung resp. Anmeldung bin ich in den Vormittagsstunden bereit.

H. Lewitz,
3057) 4. Damm No. 3.

Neue Holländ. Heringe, englische Matjesheringe

empfiehlt
Magnus Bradtke.

Frischen Pumpernickel

empfing und empfiehlt
Magnus Bradtke.

Frische Buchweizengrütze, Hirse-Grütze

empfiehlt
Magnus Bradtke.

Frischen Werder-Leckhonig
und
Dillgurken

empfiehlt
Gustav Seiltz.

Schaalbretter, Bohlen,

Stangen und Brennholz billig zu verkaufen Steindamm 29 (3081

Knallerbsen,

welche mir von Hrn. **A. Stark** (Elbing) als Niederlage übergeben, verkaufe zum Fabrikpreise.

J. Gross,
Bonbonhandlung,
3116) Breitg. vis-à-vis der Kohleng.

Stoppelrüben-Saat

die besten Sorten in frischester Waare empfiehlt billigst

A. Lenz,
3045) Schießstange 3.

Seegras,

mehrere 100 Centner, empfehlen billigst
R. Deutschendorf & Co.

Beste Kaminkohlen ex Schiff offeriren

Gebr. Riemeck,
Burgstraße 14/16.

Eine
5-schnürige Perlkette

mit Diamant-Schloß ist für den festen Preis von 1000 Mark zu verkaufen Breitgasse 91 im Comtoir. (3068

Ein kleiner eiserner Geldschrank

wird zu kaufen gesucht. Adressen unter No. 3103 in der Exped. der Danz. Ztg. abzugeben.

Weinfuder od. **andere mindest. 5 Fuß hohe Fässer,** sowie Anker- und kleinere Gebinde werden zu kaufen gewünscht Altstädt. Graben No. 67, 2. Etage. (3104

Eine Lebensversicherungs-Police einer alten soliden Gesellschaft über Mark 3000 ist zu annehmb. Preise zu verkaufen. Adr. u. 3050 nimmt die Exp. d. Ztg. entgegen.

Leistungsfähige Weißgerbereibesitzer die mit einer hiesigen Handschuhfabrik in Verbindung treten wollen, belieben ihre Adr. unter No. 3108 in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung.

Lotterie zum Besten eines zu errichtenden Krankenhauses in Praust, Landkreis Danzig.

Ziehung: 18. October und folgende Tage.

50,000 Loose. Preis der Loose à 3 Rmk. (1 Thlr.)

5,000 Gewinne. Werth der Gewinne: 75,000 Rmk.

Erster Hauptgewinn: Ein Landhaus im Seebade-ort Zoppot, mit 8 Zimmern, Balcon, Garten ꝛc., sehr schön gelegen, mit freier Aussicht auf die See und auf die waldumkränzte Bucht von Adlershorst (bereits für die Verloosung angekauft). **Werth** Rℳ **15,000**

Zweiter Hauptgewinn: Ein Nußbaum-Mobiliar mit Bildschnitzerei	" "	**6,000.**
Dritter Hauptgewinn: Ein Mahagoni-Mobiliar	" "	**3,000.**
Vierter Hauptgewinn: Ein Concertflügel	" "	**1,800.**
Fünfter Hauptgewinn: Ein Salonflügel	" "	**1,200.**

Die ferneren **4995 Gewinne,** im Werthe von à **750** Rℳ an abwärts, bestehen aus **2 Pianino's, Gold- und Silbergeräth, Leinwand, Uhren ꝛc. ꝛc.** und werden auch bei den kleineren Gewinnen **nur reelle Gegenstände dem angegebenen Werthe** (750, 600, 450, 150, 75, 45, 30, 6 - 25 Rℳ, im Gesammtwerthe 36,900 Rℳ) **entsprechend,** angeschafft.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt und wollen sich dieserhalb schleunigst an den **General-Agenten** Hrn. Buchhändler **Theodor Bertling in Danzig** wenden.

Danzig, im April 1875.

Der Vorstand des Krankenhauses zu Praust.

J. Dörksen-Gr. Zünder. **C. Drawe**-Saskozin. **E. Hirschfeld**-Czerniau.
A. Schultz-Trutenau. **G. Schwarz**-Langenau. **H. Werner**-Praust.
Dr. Wiedemann-Praust.

Obige Loose sind zu dem Preise von à 3 Rℳ bei dem Unterzeichneten zu haben. — Bei Einsendung von Postanweisungen bitte dem Betrage, noch den für Bestellgeld und Rückporto hinzuzufügen.

3112) **Theodor Bertling,** Gerbergasse 2.

R. Deutschendorf & Co.

Säcke-Fabrik und Leinen-Handlung,

Milchkannengasse No. 12,
empfehlen ihr großes Lager
fertiger **Getreide-Säcke,**
Mehl-Säcke,
Verladungs-Säcke

in allen Qualitäten und Größen zu den anerkannt billigsten Preisen.

Signatur gratis.
Lieferung prompt und reell.

R. Deutschendorf & Co.

Sonntag & Lienau

Cigarren- und Tabak-Handlung,

Langenmarkt 39, Eingang Kürschnergasse,
empfiehlt für Wiederverkäufer besonders preiswerth:

Java-Regalia-Cigarren

Mille 30 Mark ¹/₁₀ Kisten 3 Mark.

Einige Rest-Bestände von feinen und Mittel-Cigarren, darunter recht kräftige, empfiehlt zu herabgesetzten Preisen die **Cigarren-Handlung** von

Sonntag & Lienau

Langenmarkt 39, Eingang Kürschnergasse.

Indem ich hierdurch den Eingang von neuen

Herbst-Kleiderstoffen

anzeige, erlaube ich mir die verschiedenen Qualitäten von **Plaid-Stoffen** in besonders reicher Musterauswahl ergebenst zu empfehlen. Muster nach außerhalb werden prompt und portofrei verschickt.

August Momber.

Mein Tuchwaaren- u. Herrengarderobe-Geschäft, Schuhwaaren-, Herrenhüte- u. Mützen-Geschäft

bin ich gesonnen, **auszuverkaufen** oder auch selbige Lager en gros an zahlungsfähige Käufer mit Ueberlassung der Verkaufs-Räume zu verkaufen resp. die Räumlichkeiten an selbige zu vermiethen.

Von heute beginnt der Ausverkauf von sämmtlichen Waaren.

H. A. Holst, Langgasse No. 69.

Bettfedern, Daunen. **Betten von 8 bis 30 Thlr. pro Satz. Matratzen aller Art, Einschüttungen, Bezüge, Laken, Handtücher, schles. Leinewand.** Die **Bettfedern** sind alle gereinigt und geschleißt und von 8 Sgr. pro Pfund ab in 18 Sorten. Proben nach auswärts franco. **Otto Retzlaff, Fischmarkt 16/17.**

Porter von **Barclay & Perkins, London,** pro Flasche exclusive Glas 3 Sgr., pro 10 Fl. excl. 27½ Sgr.,
Süsser Ober-Ungar, pro ¹/₁ Champagner-Flasche 17½ Sgr.,
Alicante, pro Flasche 16 und 17½ Sgr.,
Portwein, pro Flasche von 15 Sgr. an,
Sherry und Madeira, pro Flasche von 17½ Sgr. an,
Bordeaux-Wein, pro Flasche von 8 Sgr. an,
Malaga-Wein, pro Flasche v. 15 Sgr. an,
empfiehlt

A. Ulrich, Brodbänkengasse 18.

Dampfbootfahrt

von Danzig resp. Neufahrwasser nach der Rhede und zurück.

Bei ruhiger See und günstiger Witterung werden die beiden Dampfböte **Schwan** und **Blitz** Sonntag, den 22 August cr., eine Dampfbootfahrt von Danzig resp. Neufahrwasser nach den auf der Rhede liegenden Kriegsschiffen machen. Sofern es erlaubt wird, soll bei den Kriegsschiffen angelegt werden.

Abfahrt von Danzig (Johannisthor) 8¼ Uhr Morgens,
Abfahrt von Neufahrwasser (Sieben Provinzen) 9 Uhr Morgens.
Rückkunft in Danzig 2 Uhr Nachmittags.

Preis der Fahrt.

Danzig—Rhede—Danzig . . . . M. 1. 50 ₰
Neufahrwasser—Rhede—Neufahrwasser . . M. 1. — ₰
Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte.

Billete für die Fahrt sind
ab Danzig an der Billetverkaufsstelle (am Johannisthore),
ab Neufahrwasser bei dem Gastwirth Herrn Penner-Neufahrwasser (7 Provinzen)
von **morgen** ab zu haben.

Findet diese Fahrt ungünstigen Wetters halber nicht statt, so haben die Billete für nächste Rhedefahrt Giltigkeit.

Bei gänzlichem Ausfall einer weiteren Fahrt wird der gezahlte Fahrpreis an den Billetverkaufsstellen zurückgegeben.

Danzig, den 18. August 1875.

Alex. Gibsone.

Die Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank

giebt unkündbare Darlehne mit Amortisation, die in Intervallen von ⅓ der amortisirten Summe gelöscht werden und demgemäß die Zinsen nur in Höhe des Restcapitals bleiben, außerdem wird beim Besitzwechsel nicht gekündigt. Anträge nimmt entgegen

der General-Agent

E. L. Ittrich, Danzig,
3111) Comtoir: Poggenpfuhl No. 78.

Holz-Auction

zu Kneipab No. 37.

Donnerstag, den 19. August 1875, Nachmittags 3 Uhr, werde ich Kneipab No. 37 auf dem Holzfelde des Herrn **Otto Reichenberg:**

ca. 2100 Stück gebrakte eichene platte Schwellen 6/9 Zoll,
" 300 " gebrakte eichene platte Schwellen 6/10 Zoll,
" 120 " tannene Balken und Mauerlatten

in kleinen Partien an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen.

Joh. Jac. Wagner Sohn,
Auctionator,
Bureau: Hundegasse No. 111.

In Zoppot ist ein **Grundstück,** gelegen mit schöner, freier Aussicht, sogleich zu verkaufen. Näheres **Südstraße No. 26.**

Ein Wald von 330 Morgen, welcher mittel und schwache Kiefern-Bauhölzer, Telegraphenstangen und circa ⅓ Blett-Eichen enthält, ⅛ Meile von der Chaussee und drei Meilen von Danzig entfernt, ist in Krissau bei Zuckau zu verkaufen.

Ein fast neuer **Flügel** (7 Oct.), vorz. Ton, ist umständeh. r. b. z. verk. Fraueng. 29.

Ein **Sopha** (Chaise longue) und ein **Schlummerkissen** zu verk. Kohleng. 8.

Ein Wasserfilter ist billig zu verkaufen Poggenpfuhl No. 89.

Eine Pension

mit Schulbeaufsichtigung für 1 Knaben von 5 Jahren, 2 Mädchen von 10 und 6 Jahren, wird unter **A. B.** postlagernd **Danzig** mit Preisangabe gesucht (3075

Stellen-Vermittelung

des Kaufmännischen Vereins.

Wir erlauben uns das kaufmännische Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß wir unserem Stellenvermittelungs-Institut durch Anschluß an auswärtige kaufmännische Vereine und durch Bestellung von Vertretern in den Städten unserer Provinz eine größere Ausdehnung gegeben haben. Wir sind deshalb jederzeit in der Lage, tüchtige, gutempfohlene junge Leute vorzuschlagen, sowie Letzteren geeignete Engagements nachzuweisen. Den Herren Prinzipälen entstehen bei durch uns vermittelten Engagements keine Unkosten.

Wir bitten, gef. Anträge an unseren Beamten für die Stellenvermittelung, Herrn J **Schneider,** Heiligegeistg. No. 129, gelangen zu lassen.

Der Vorstand
des Kaufmännischen Vereins.

Wirthinnen, Extra-Köchinnen, Stubenm. weist nach **A. Lubowsy,** Zoppot, Seestr. 9.

Ein **zweiter Wirthschafter** wird von sogleich nach dem Holm gesucht.

Eine junge Dame wünscht eine Stelle an der Casse oder als **Verkäuferin.**
Adressen u. 3069 i. d. Exp. d. Ztg.

Langenmarkt 32 ist die 2. Etage zu vermiethen. Preis 400 Thlr.

Eine neu decorirte, herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Boden, Keller und Hof, part. gelegen, ist zum 1. Septbr. auch später zu vermiethen. Zu besehen von 9—12 Uhr.
Näheres **Vorst. Graben 7, unten.**

Drei Arbeiterwohnungen in Neufahrwasser oder

Umgegend werden zu miethen gesucht. Gef. Adr. werd. unter 3102 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Hierdurch warne einen Jeden, der Besatzung meines Schiffes etwas zu borgen, da ich für Schulden, welche dieselben machen keine Zahlung leiste.

H. Kreplin,
3098) Führer des Schiffes Loreley.

Schröder's Garten

am Olivaer Thor.
Heute verzapfe
Bodenbacher Lagerbier
à Glas 20 Pf.

In
Schröder's u. Weiß' Gärten

am Olivaer Thor.
Donnerstag, den 19. August c.,

Concert.

Anfang 6 Uhr. Entrée 1 Sgr.
Fürstenberg.
3115) Kapellmeister.

Seebad Zoppot.

Donnerstag, den 19. Aug.,
im festlich decorirten Kurgarten

Garten-Musik-Fest und Corso-Fahrt

auf der See.

CONCERT

im Kurgarten von der Kapelle des Westpr. Artillerie-Regim. No. 16.

Präcise 7 Uhr beginnt die Corsofahrt mit Musik in 2 Dampf- und 10 bis 15 Ruderbooten, wozu der Controle wegen die Karten zur Fahrt an der Kasse ausgegeben und auf den Booten abgefordert werden. Trinkgelder dürfen an die Ruderer nicht gezahlt werden.

Abends Illumination des ganzen Kurgartens

durch bengalische Beleuchtung, Lampions ꝛc.

Entrée inclusive Corso-Fahrt 7½ Sgr. à Person, von 9 Uhr ab 5 Sgr., Kinder 1 Sgr.
Anfang 5 Uhr, Ende 10½ Uhr.

2978) **Johannes.**

Badefest.

Seebad Westerplatte.

Donnerstag, den 19. August:

Großes
Militair-Concert,

ausgeführt von der 40 Mann starken Kapelle des 4. Ostpreuß. Grenad.-Regt No. 5 und dem Tambour- und Hornisten-Corps desselben Regiments.

Fest-Programm.

Abfahrt vom Johannisthor per Dampfer mit Musik 3½ Uhr. Großes Extra-Concert. Der Park ist aufs Prachtvollste decorirt und vollständig geflaggt. Bei eintretender Dunkelheit feenhafte Beleuchtung des Parks. Große Riesen-Illumination. Zur Erinnerung an die vor 5 Jahren glorreich geschlagene Schlacht bei Gravelotte: großes Schlachtpotpourri; zum Schluß des Potpourris ist bei großartiger Beleuchtung ein kriegerisches Fest-Tableaux arrangirt, welches den Triumph der deutschen Krieger über das französische Heer darstellt. Zum Schluß Großer Zapfenstreich mit Gebet. Rückmarsch nach den Dampfern Heimfahrt mit Musik bis zur Stadt.

Anfang ½5 Uhr. Entree 5 Sgr. Für Hin- und Rückbeförderung ist genügend Sorge getragen.

L. Kilian, Kapellmeister.

Selonke's Theater.

Donnerstag, den 19. August: **Der Mausefallenhändler: oder: Ein Roman in der Küche.** Schwank. **Nichte und Tante.** Lustspiel. **Der verliebte Rekrut.** Komische Ballet-Pantomime

---

15 Mark Belohnung.

Ein Sohn ganz armer Eltern hat gestern auf dem Wege vom Vorstädt. Graben bis zur Post einen Hundertmarkschein der Danziger Privat-Bank verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten denselben gegen obige Belohnung Vorstädt. Graben No. 5 abzugeben. (3070

Verantwortlicher Redacteur H. Rödner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.